

dipf informiert

Journal des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

www.dipf.de

deutscher
bildungs
server 

5 Jahre – Geschäftsstelle Deutscher Bildungsserver

bildungsserver.de – das Bildungsportal im Internet

Inhalt:

Einführung in das Themenheft Kleiner Rückblick auf 5 Jahre Geschäftsstelle des Deutschen Bildungsservers im DIPF <i>Ines Graudenz</i>	3
Der Deutsche Bildungsserver als Antwort auf aktuelle Anforderungen an die Fachinformation Bildung <i>Alexander Botte</i>	5
Der Bereich „Schule“ und das „SchulWeb“ im Deutschen Bildungsserver Anfänge und gegenwärtiger Stand <i>Friedhelm Schumacher</i>	9
Der Deutsche Bildungsserver – Zentraler Wegweiser und Akteur in Portalverbänden <i>Axel Kühnlentz</i>	14
Serviceangebote des Deutschen Bildungsservers für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler <i>Christoph Kodron</i>	19
Bildungsreformbemühungen im föderalen System – Das Portal Bildung PLUS schafft Transparenz <i>Ulrike Müller</i>	21
Bildung und Erziehung in der Kindertagesbetreuung: Eigenes Informationsangebot im Deutschen Bildungsserver <i>Brigitte Elloumi-Link</i>	23
Fünf Jahre Beobachtung der Informationslandschaft zur Weiterbildung Übersicht – Orientierung – Entscheidungshilfen <i>Doris Hirschmann</i>	25
Das Informationsangebot zum Thema Behindertenpädagogik – Eine Kooperation mit der Universitätsbibliothek Dortmund <i>Tamara Massar</i>	28
Sozialpädagogik – Die neue Informationssäule auf dem Deutschen Bildungsserver <i>Renate Tilgner</i>	29

Einführung in das Themenheft Kleiner Rückblick auf 5 Jahre Geschäftsstelle des Deutschen Bildungsservers im DIPF¹

Ines Graudenz

Die Entwicklung und Fortführung neuer Ideen ist immer auch mit Namen verbunden. Die Geschichte des Deutschen Bildungsservers (DBS) begann 1996, als die Pilotversion des DBS ans Netz ging. Der Betreiber war die Abteilung Pädagogik und Informatik an der Humboldt-Universität unter der Leitung von Prof. Dr. Peter Diepold, Entwickler war Dr. Christian Richter. Er ist auch heute noch als technischer Leiter des DBS für den Serverbetrieb und die Weiterentwicklung der Plattform verantwortlich. In der Abschiedsvorlesung von Peter Diepold vom 15. Februar 2001 ist nachzulesen, dass es einen interessanten technischen Vorläufer – einen sog. Entwicklungs-Rechner – des DBS gibt:

„Bonsai“, der erste Bildungs-Server

Welche Möglichkeiten, öffentlich zu werden, das Web bietet, ahnten wir zu Beginn kaum. Im April 1994 begann Frerk Meyer, mein erster Assistent an der Humboldt-Universität, im Rahmen unseres Hypermedia Labors einen eigenen Server zu betreiben. Es war ein altgedienter 386er-SX-PC mit einer 40 MB-Festplatte und Betriebssystem LINUX, den wir liebevoll „Bonsai“ nannten (unsere Computer haben alle Pflanzennamen; meiner heißt „Eiche“, und „Sequoia“ war unser größter). Auf ihm wurden die technischen und inhaltlichen Konzeptionen entwickelt und im Internet angeboten, die später vielfach Nachahmung fanden.“ (S.6)²

Bald gab es Initiativen sowohl von Seiten der Kultusministerkonferenz, der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, einen Bildungsserver zu entwickeln. Nach den wegen der deutlich unterschiedlichen Konzepte nicht ganz einfachen Verhandlungen konnten diese drei Initiativen letztlich im heutigen Deutschen Bildungsserver zusammengeführt werden.

Was aber ist unter einem Bildungsserver zu verstehen, welche Vorteile hat er gegenüber der Nutzung einer Suchmaschine? Ein Bildungsserver ist zunächst ein inhaltlich auf Bildung spezialisierter Web-Server im Internet. Er will seinen Nutzern das Auffinden von thematisch einschlägigen Informationen erleichtern, was auch über Suchmaschinen geht, wobei diese aber im Bildungszusammenhang irrelevante, aber buchstabengleiche Ergebnisse anzeigen, während sich ein Bildungsserver, heute spricht man meist von einem Bildungsportal, auf thematisch zutreffende Inhalte beschränkt. Er sichtet demnach Angebote, prüft sie auf Verlässlichkeit, dokumentiert sie und fasst sie in systematischer Weise zusammen und speichert diese Angaben als sog. „Meta-Daten“ in einer Datenbank. Der Deutsche Bildungsserver ist zudem ein „Verweisserver“, auch „Linkserver“ genannt, der selber keine eigenen redaktionellen Informationen liefert, außer der Beschreibung der Links. Das heißt, dass

er sich auf die systematische Sammlung der themenbezogenen im Internet auffindbaren Informationen beschränkt, was auch seine Begrenzung darlegt, denn er kann nur Informationen besser auffindbar machen, die schon im Web vorhanden sind.

Aber zurück zur Geschichte. Im November 1998 wurden von Seiten des DBS (Prof. Diepold), des DIPF (Alexander Botte) und des Instituts für Film und Bild, FWU (Dr. Friedhelm Schumacher) auf Initiative der Amtschefkonferenz der KMK Vorschläge für den Betrieb eines länderübergreifenden Deutschen Bildungsservers unterbreitet.



Dr. Ines Graudenz
(Foto: privat)

Die Leiterin des Service-Bereichs des DIPF, Dr. Irmgard Lankenau, war Ende Juli 1998 bereits aus dem DIPF ausgeschieden. In die Amtszeit von Dr. Lankenau fiel aber die Evaluierung des Instituts durch den Wissenschaftsrat, die eine tiefgreifende Neuorientierung des DIPF nach sich zog. Dr. Lankenau hat an der Umsetzung der Empfehlungen des Wissenschaftsrats und der darauf beruhenden Beschlussfassung der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung, das DIPF in ein Serviceinstitut mit eigenen Forschungsaufgaben umzuwandeln, entscheidenden Anteil gehabt. Sie hat wesentlich dazu beigetragen, dass sich das DIPF zu einem Informations- und Kommunikationszentrum weiterentwickelt hat, in dem die verschiedenen Informationsdienstleistungen, wie zum Beispiel das Fachinformationssystem Bildung (FIS) und der Bereich Information und Dokumentation (IuD), zu einer Einheit zusammengefasst wurden. Viele Vorarbeiten wurden in diesem Zeitraum geleistet, die für die Weiterentwicklung des DBS mit entscheidend waren.

Peter Diepold, Mitglied des früheren Servicebeirats des DIPF, übernahm ab 1. November 1998 neben seiner Professur an der Humboldt-Universität zu Berlin die kommissarische Leitung der

¹ Die gute Zusammenarbeit mit den beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des DBS, vor allem aber die Unterstützung von Axel Kühnlenz (IZ), hat es ermöglicht, die Idee einer Sonderausgabe von *dipf* informiert über die Geschäftsstelle des Deutschen Bildungsservers im DIPF in kurzer Zeit zu verwirklichen.

² Peter Diepold: Internet und Pädagogik. Rückblick und Ausblick. Abschiedsvorlesung, 15. Febr. 2001, Humboldt-Universität zu Berlin, Philosophische Fakultät IV, Institut für Wirtschafts- und Erwachsenenpädagogik, Heft 108, ISSN 1618-4866, Dokumentenserver der Humboldt-Universität: <http://edoc.hu-berlin.de>.

Arbeitseinheit Bildungsinformation und hier schwerpunktmäßig Aufgaben im Bereich des Projekts „Deutscher Bildungsserver (DBS)“. Trotz der nicht unerheblichen Belastung durch die Doppelfunktion konnte die Positionierung des DBS zu aller Zufriedenheit erreicht werden. Das Vertrauen in die bereits geleistete Arbeit durch Bund und Länder kam in der Wahl des Instituts als Sitz der Geschäftsstelle des DBS zum Ausdruck. Zeitgleich wurde das FWU als verantwortlicher Partner für den schulischen Bereich in die Ausweitung des ursprünglichen DBS-Konzepts einbezogen. Die Führung der Geschäftsstelle gehört seit Oktober 1999 zu den festen Aufgaben des DIPF.

Für den nicht geringen Anteil, den der Einsatz von Professor Diepold an dieser Entwicklung hat, gilt ihm besonderer Dank.

Die Arbeit des Deutschen Bildungsservers wurde und wird durch eine politische Steuerungsgruppe aus Vertretern des Bundes (BMBF), der BLK und der Länder (Sekretariat der KMK sowie Vertreter aus einzelnen Ländern) und Sachverständigen begleitet.

Am 31. März 2000 schied Prof. Diepold aus seiner Interimsfunktion aus. Über die enge Zusammenarbeit der Berliner und Frankfurter DBS-Stellen blieb Peter Diepold aber weiterhin dem Institut verbunden. Die Leitung der Arbeitseinheit Bildungsinformation übernahm am 1. Mai 2000 Dr. Beate Tröger. Die Erziehungswissenschaftlerin Beate Tröger brachte Erfahrungen in bundes- bzw. landesweit angelegten

Internet-Projekten im Kontext der Informationsversorgung der Wissenschaft über die Neuen Medien mit. U.a. war ein Schwerpunkt ihrer Arbeit das Elektronische Publizieren via Internet. Unter ihrer Leitung wurde die Arbeitseinheit in Informationszentrum Bildung (IZB) umbenannt. In dieser Zeit fand die erste umfassende Neustrukturierung des DBS statt, die im September 2000 abgeschlossen wurde. Beate Tröger hat in ihrer Amtszeit – seit 2001 auch in ihrer Funktion als stellvertretende Direktorin des DIPF – die zukunftsorientierte Ausrichtung des IZ Bildung durch innovative Projekte und Vorhaben sowie den zielstrebigem Auf- und Ausbau neuer nutzerorientierter Dienstleistungen wesentlich gestärkt und profiliert. So wurde das Projekt einer Integration der Online-Portale des DIPF i.S. komfortabler Zugänglichkeit und Recherchierbarkeit – namentlich des DBS und des „Fachportals Pädagogik“ – („One-Stop-Shop“) maßgeblich durch Beate Tröger initiiert und vorangetrieben.

Das Entwicklungsprojekt DBS an der Humboldt-Universität lief zum 31.12.2002 aus. Die zuvor an der HU angesiedelte Technik (Serverbetrieb, Systemverwaltung und -entwicklung etc.) ist seit Januar 2003 am DIPF (Standort Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung, Berlin) angesiedelt und wird von Dr. Christian Richter, Jürgen Jaeschke, Thorsten Kath – alle vormals Humboldt-Universität – betreut. Am 1. Mai 2004 schied Dr. Tröger aus dem DIPF aus und wechselte an die Westfälische Wilhelms-Universität

Münster, um dort die Stelle als Direktorin der Universitäts- und Landesbibliothek anzutreten.

Alexander Botte wurde die kommissarische Leitung des IZ übertragen. Über die zurückliegenden sowie die aktuellen Entwicklungen des Deutschen Bildungsservers am DIPF wird in diesem Sonderheft anlässlich des fünfjährigen Bestehens der Geschäftsstelle des Deutschen Bildungsservers berichtet. Alexander Botte beschäftigt sich in seinem Beitrag mit den großen Anforderungen an den DBS und den aktuellen Lösungen. Dr. Friedhelm Schumacher (FWU) zeigt mit Rückblick auf das Entwicklungsprojekt DBS den heutigen Stand der Bereiche „Schule“ und „Schulweb“ auf. Axel Kühnlenz beschreibt in seinem Beitrag den DBS in seiner Funktion als zentraler Wegweiser und Akteur in den Portalverbänden. Auf die Erweiterungen, die der DBS inzwischen erfahren hat, wird in den weiteren Beiträgen eingegangen. 1999 waren es insgesamt fünf Redaktionsbereiche, aktuell sind neben der Geschäftsstelle sechs der neun Redaktionsbereiche am DIPF angesiedelt; die übrigen drei werden durch Partnereinrichtungen betreut (FWU, Universitäten Dortmund und Münster). Der Deutsche Bildungsserver hat sich als *der* „Metaserver“ in der Bildungslandschaft erfolgreich positioniert. Er ist für alle an Bildung Interessierten ein zuverlässiger und hilfreicher Wegweiser, aber darüber hinaus auch ein qualitativ anspruchsvoller Informant.

Kontakt:

Dr. Ines Graudenz, graudenz@dipf.de

Der Deutsche Bildungsserver als Antwort auf aktuelle Anforderungen an die Fachinformation Bildung

Alexander Botte

Die Herausforderung

Der Deutsche Bildungsserver (DBS), dessen Konzeption schon Mitte der 90er Jahre an der Humboldt-Universität begann, hat sich seit der Übernahme der DBS-Geschäftsstelle durch das DIPF im Oktober 1999 zum wichtigsten, populärsten und zugleich aufwändigsten Serviceangebot des IZ Bildung entwickelt. Grund dieses Erfolgs ist vor allem, dass die charakteristischen Merkmale des DBS, die ab 1999 in stetiger Begleitung durch eine politisch besetzte Steuerungsgruppe ausgebaut wurden, in hervorragender Weise mit aktuellen Anforderungen an Informationsdienste übereinstimmen. Diese Anforderungen wurden in den letzten zwei bis drei Jahren auch zu Leitlinien der staatlichen Fachinformationspolitik, wie sie vor allem im strategischen Positionspapier „Information vernetzen – Wissen aktivieren“¹ und dem „Aktionsprogramm Informationsgesellschaft Deutschland 2006“² niedergelegt sind. Sie stützen sich auf eine Reihe von Nutzerwünschen, an denen strategische Maßnahmen und die daraus abgeleitete Förderpolitik ausgerichtet werden.

Das „Aktionsprogramm“ fasst diese Nutzerwünsche prägnant zusammen:

Die Nutzerinnen und Nutzer wünschen sich den ungehinderten und schnellen Zugriff auf relevante wissenschaftliche Information, unabhängig von Zeit und Ort. Sie wollen die benötigte Information bedarfsgerecht aufbereitet und kontextbezogen in ihre eigene Lern- und Arbeitsumgebung einbeziehen können. Hierfür greifen sie neben gedruckter Literatur zunehmend auf digitale Informationsinhalte zu. Die abgerufenen Informationen sollen qualitativ abgesichert sein. Sie suchen die auf sie zugeschnittenen Informations-Mehrwertdienstleistungen aus einer Hand, ohne sich in einer Vielzahl von Angebotsinseln auskennen zu müssen (One-Stop-Shopping). Und sie wünschen

sich transparente, faire und einfache Nutzungsbedingungen (S. 45).

Der DBS bedient diese Anforderungen mit folgenden Servicemerkmalen:

Single-Point-Access: Unterschiedliche Datensammlungen und verschiedenartige Zugangsmöglichkeiten zum gesamten Spektrum bildungsrelevanter Informationen werden über ein Portal angeboten.

Volltextinformation: Im Vordergrund der Informationsvermittlung stehen online zugängliche Volltextinformationen, die vom PC-Arbeitsplatz aus zu erreichen sind.

Offizielle Dokumente: Der DBS hebt sogenannte offizielle Dokumente von Bund und Ländern besonders hervor

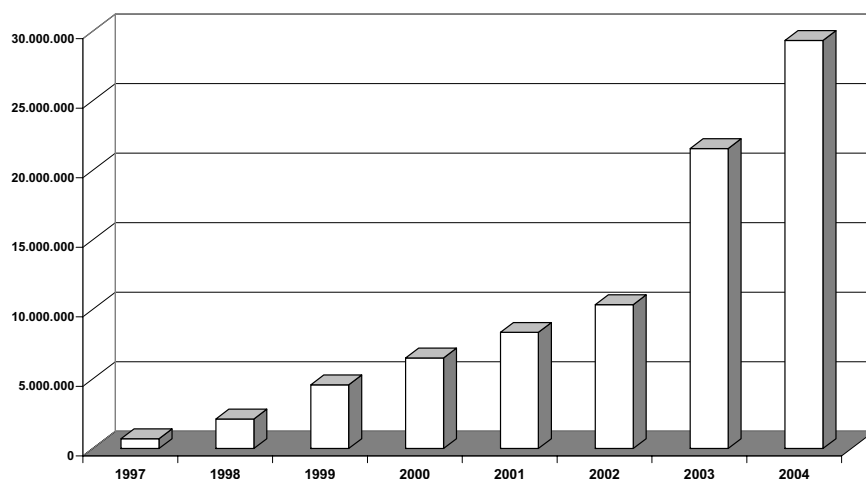
und unterwirft alle nachgewiesenen Dokumente einer Qualitätskontrolle, die sich durch eine inhaltliche Beschreibung der Dokumente ausweisen lässt.

Zielgruppenspezifisch und Personalisierung: Der DBS bietet einerseits zielgruppenspezifische Zugänge an, andererseits besteht die Möglichkeit, sich ein persönliches Informationsprofil einzurichten³.

Kostenfreiheit: Die Nutzung des DBS ist kostenfrei.

Diese Merkmale haben dem Serviceangebot Deutscher Bildungsserver zu einer mit hoher Dynamik wachsenden Nutzerzahl und zu einer beträchtlichen Bekanntheit in der Fachöffentlichkeit verholfen (Grafik 1).

Deutscher Bildungsserver - Pageviews - Jahre 1997 - 2004



Grafik 1: Deutscher Bildungsserver – Pageviews – Jahre 1997-2004

- 1 Information vernetzen – Wissen aktivieren. Strategisches Positionspapier des Bundesministeriums für Bildung und Forschung zur Zukunft der wissenschaftlichen Information in Deutschland, September 2002, http://www.bmbf.de/pub/information_ernetzen-wissen_aktivieren.pdf
- 2 Aktionsprogramm Informationsgesellschaft Deutschland 2006. Ein Masterplan für Deutschlands Weg in die Informationsgesellschaft, hrsg. Bundesministerium für Bildung und Forschung, Dezember 2003, http://www.bmbf.de/pub/aktionsprogramm_informationsgesellschaft_2006.pdf
- 3 Siehe „Mein Bildungsserver“ unter: http://eintrag.bildungsserver.de/pd/mein_bildungsserver.html

Die aus den Nutzeranforderungen abgeleitete aktuelle Förderungspolitik des Bundes ist mit Vorgaben für die strategische Ausrichtung der Informationsanbieter verbunden.



Alexander Botte
(Foto: DIPF)

Diese Strategie zielt vor allem auf Kooperation und Integration bestehender Institutionen und Angebote. So wird in jüngster Zeit z.B. gefordert, dass die bisher

getrennt entwickelten und geförderten Bereiche Bibliothekswesen (DFG) und Fachinformationswesen (Bundesministerien) verstärkt kooperieren.⁴ Erste und prominenteste praktische Konsequenz dieser Förderungsstrategie ist das parallel von DFG und BMBF geförderte Projekt und multidisziplinäre Portal *vascoda* (<http://www.vascoda.de>).

Kooperation und Integration erfordern Koordination. Das IZB im DIPF hat sich – nicht zuletzt motiviert durch die staatlichen Förderinstitutionen – als Koordinationszentrum in der Bildungsinformation etabliert. Der DBS, der in unterschiedlichen Formen der Kooperation von vielen Einrichtungen getragen wird, erfüllt daher auch eine zentrale Koordinationsfunktion für alle Anbieter von bildungsrelevanten Online-Informationen im deutschsprachigen Raum.

Die Parallelstruktur

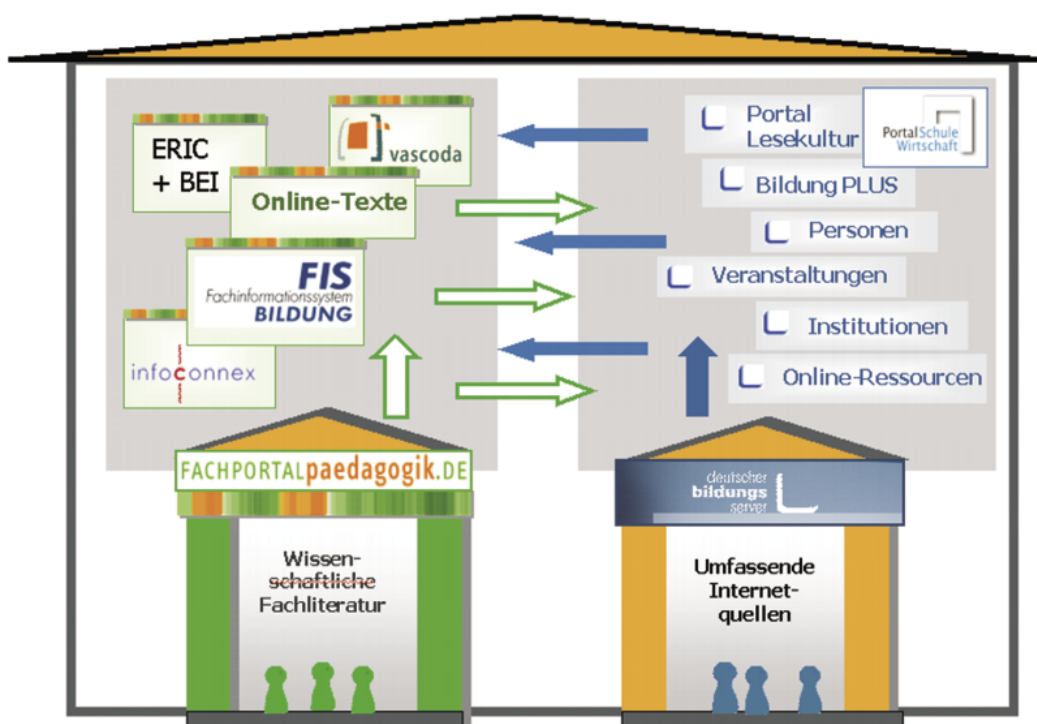
Ein anderes Produkt, das schon seit 1992

im DIPF koordiniert wird, ist die FIS Bildung Literaturdatenbank. Bei diesem ebenfalls kooperativ erstellten Informationsdienst steht die konventionelle Fachliteratur im Vordergrund. Die FIS Bildung Literaturdatenbank, die sukzessive mit Online-Zugängen zu den Volltexten ausgestattet wird, wird den Kern des Fachportals Pädagogik bilden, das die umfassende und komfortable Versorgung mit wissenschaftlicher und praxisunterstützender Fachliteratur zum Ziel hat.

Fachportal Pädagogik und DBS sind als zwei unterschiedlich ausgerichtete Zugänge zu einem gemeinsamen Informationspool zu verstehen: Während der Deutsche Bildungsserver die verschiedenen Nutzergruppen mit möglichst differenzierten Zugängen in gleichberechtigter Weise anspricht, ist das Fachportal stärker an der wissenschaftlichen Klientel orientiert und bietet insbesondere auch interdisziplinäre und internationale Erweiterungen an. Der DBS legt Wert darauf, auf aktuellen

Informationsbedarf schnell und flexibel zu reagieren, wozu er sich thematischer Dossiers und der Flankierung durch ein journalistisches Informationsangebot (Bildung PLUS) bedient. Beim Fachportal geht es vor allem darum, gesicherte Erkenntnisse, die sich als Literatur niedergeschlagen haben, mit komfortablen Retrievalmechanismen zugänglich zu machen.

Hinzu kommt, dass über das Fachportal die integrierte Abwicklung der Beschaffung kostenpflichtiger Dokumente möglich sein wird, d. h. das Konzept des One-Stop-Shops realisiert wird. Das Informationsumfeld des Fachportals ist das oben erwähnte interdisziplinäre Angebot *vascoda*, in das es sich als Sicht auf die Disziplin Pädagogik integriert. Die Parallelität zwischen DBS und Fachportal Pädagogik ergibt sich vor allem aus Anbietersicht, der Nutzer sieht in der Regel nicht beide Zugänge gleichzeitig, sondern wählt den Zugang seines Informationsumfeldes (Grafik 2).



Grafik 2: Das Doppelportal

4 Siehe u.a. „Zu fördern ist die strukturelle Verbindung der Verbund- und Nachweissysteme zu umfassenden und national einheitlichen Nachweis- und Retrievalstrukturen“ aus: Deutsche Forschungsgemeinschaft: Aktuelle Anforderungen der wissenschaftlichen Informationsversorgung, Bonn März 2004, S. 3, http://www.dfg.de/forschungsfoerderung/wissenschaftliche_infrastruktur/lis/download/strategiepapier_wiss_informationsvers.pdf

Qualitätssicherung durch anwendungsbezogene informationswissenschaftliche Forschung

Der Deutsche Bildungsserver befand sich u.a. auch deshalb stets frühzeitig in Übereinstimmung mit aktuellen Anforderungen an Fachinformationsdienste, weil er – zunächst als Modellprojekt, dann aber auch im Regelbetrieb – kontinuierlich wissenschaftlich evaluiert und durch nutzerbezogene Begleitforschung optimiert wurde. Im Zuge dieser Evaluierungen ist der DBS inzwischen mehrfach mit einem neuen Design ausgestattet worden (Abb. 1) und hat parallel dazu sein thematisches Angebot kontinuierlich erweitert. Dies wird besonders sichtbar einerseits an der Ausweitung der im Zentrum der Homepage stehenden thematischen Browsingstruktur und andererseits an der Zahl der Kooperationsprojekte, die zum großen Teil über den Bildungsserver initiiert und finanziert wurden.

Die Ziele der anwendungsorientierten Begleitforschung zum DBS sind vor allem:

- Einsatz von Nutzerstudien schon bei der Konzeptentwicklung,⁵
- eine in regelmäßigen Abständen erfolgende Identifizierung von Verän-

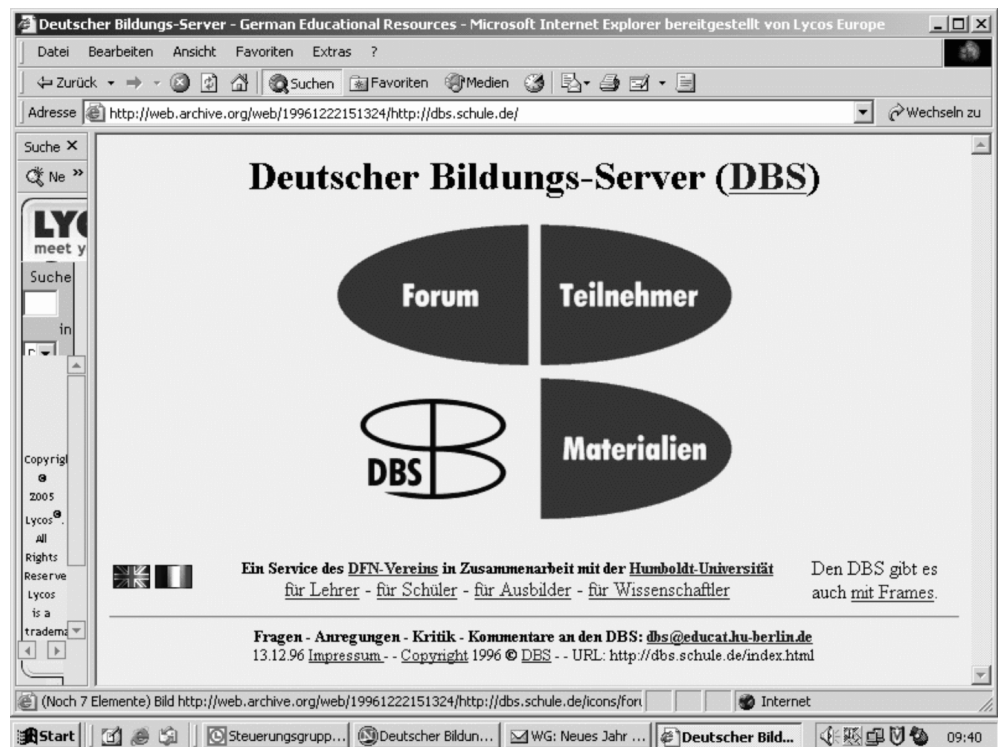


Abb. 1: DBS im Dezember 1996

derungen der Nutzeranforderungen mit dem Zweck der Optimierung des bestehenden Angebots,

- genauere Untersuchungen des Nutzerverhaltens und der Nutzervoraussetzungen zur angemessenen Unterstützung der Kompetenzentwicklung von Nutzern.
- Kompetenzentwicklung ist eine wichtige politische Anforderung⁶ und wird durch neuere Studien bestätigt.⁷

Schon 1997 hat das DIPF das Steinbeis-Transferzentrum IMAC mit der Anfertigung einer internen Studie beauftragt, die unter dem Titel „Machbarkeitsstudie für einen elektronischen Marktplatz Bildung“⁸ wesentliche Merkmale des später vom DIPF übernommenen

Deutschen Bildungsservers einforderte: Dazu zählte neben der für heutige Portalstrukturen selbstverständlichen Integration formal und konzeptionell unterschiedlicher Informationsdienste auch schon der Anspruch, möglichst alle Funktionalitäten von der Recherche über die Beratung bis zur Vollinformation in einem Online-Arbeitsgang abwickeln zu können. IMAC führte auch im Vorfeld des neuen Projekts „infoconnex“ eine Nutzerbedarfsstudie⁹ durch, deren Ergebnisse auch für die Weiterentwicklung des Deutschen Bildungsservers fruchtbar wurden¹⁰.

5 Vgl. Michael Kluck: Die Informationsanalyse im Online-Zeitalter. In: Grundlagen der praktischen Information und Dokumentation, München, Saur, 2004, S. 293

6 Das oben erwähnte strategische Positionspapier „Information vernetzen – Wissen aktivieren“ nennt die Entwicklung von Informationskompetenz als eines der zentralen wissenschafts- und bildungspolitischen Ziele der BMBF-Förderung, a.a.O. S. 8

7 Rüdiger Klatt, Konstantin Gavrilidis, Kirsten Kleinsimlinghaus, Maresa Feldmann u.a.: Nutzung elektronischer wissenschaftlicher Information in der Hochschulausbildung. Barrieren und Potenziale der innovativen Mediennutzung im Lernalltag der Hochschulen., Dortmund 2001, <http://www.stefi.de/>

8 Die interne Studie liegt im DIPF vor, wurde nicht veröffentlicht http://www.dipf.de/publikationen/volltexte/endbericht_marketingkonzeption_management_summ.pdf

9 Vgl. Beate Tröger: Nutzungsanalysen im Blick auf fachliche und interdisziplinäre Webportale – Ergebnisse und Konsequenzen. In: B.I.T.-Online Heft 1, 2004, S. 21 ff.

Die neueste Nutzerstudie zum Deutschen Bildungsserver, deren Druck in Vorbereitung ist¹¹, beruht methodisch auf einer Triangulation von Untersuchungsverfahren. Zur Anwendung kommen Archivdatenanalysen, schriftliche Befragungen und ergänzende qualitative Untersuchungen. Während die so genannte Log-File-Analyse kontinuierlich erfolgt und auch noch weitere Auswertungsmöglichkeiten zur Verfügung stellt, die in der zitierten Studie noch nicht umgesetzt wurden, sind die beiden Befragungsteile sicher nur in größeren Zeitabständen sinnvoll.

Die Ergebnisse der Studie, die auch zahlreiche andere Bildungsportale ins Visier nahm, belegen, dass der DBS eine hohe qualitative Bewertung hinsichtlich des Vertrauens in Zuverlässigkeit und Aktualität der Informationen erfährt. Im Vergleich zu anderen Angeboten ist sein Bekanntheitsgrad bei den bevorzugten Zielgruppen ebenfalls herausgehoben, allerdings zeigen die repräsentativ angelegten Teile der Studie bezogen auf die Gesamtheit des Zielpublikums noch sehr große Defizite bei der Bekanntheit und Verbreitung.

Dies ist sicher zum Teil Folge der relativ großen thematischen und zielgruppenbezogenen Breite des DBS, der sich folglich nicht auf einen spezifischen Nutzerkreis beschränkt, der dann auch gezielt beworben werden kann. Andererseits ist die Breite des Angebots sicher auch ein Vorteil, um stabile und relativ häufige Nutzerfrequentierungen zu erzielen. Die Kundenbindung ist ein besonderes Problem für alle Informationsdienste, da die Masse der privaten Kunden nur in größeren Zeitabständen einen spezifischen Informationsbedarf äußert. Dieser kann nur durch hohe und nachwirkende Qualität mit Beständigkeit auf einen präferierten Informationsdienst gelenkt werden.

Qualität ist also das zentrale Kriterium für die mittel- und langfristige Platzierung eines Informationsangebots im Markt. Qualität mit Bezug auf die eigenen Informationsprodukte wie den DBS wird daher ein zentraler Forschungsgegenstand für das IZ Bildung bleiben.

Kontakt:

Alexander Botte, botte @dipf.de

11 Olaf Kos, Dr. Elke Brenstein, Rainer Lehmann, Doreen Holtsch: Grundlegende Aspekte der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung von Bildungsportalen unter besonderer Berücksichtigung des Deutschen Bildungsservers. Abschlussbericht. Peter-Lang-Verlag, Frankfurt am Main

Der Bereich „Schule“ und das „SchulWeb“ im Deutschen Bildungsserver Anfänge und gegenwärtiger Stand

Friedhelm Schumacher

Die Geschichte des Deutschen Bildungsservers begann im Jahre 1996. Sie war eng verknüpft mit den Initiativen des Bundes und der Länder zur Schaffung einer technischen und inhaltlichen Infrastruktur für die Anbindung der deutschen Schulen an das Internet. Parallel zur seinerzeitigen Ausstattungsinitiative „Schulen ans Netz“ wurde an der Humboldt-Universität zu Berlin der Aufbau des Deutschen Bildungsservers mit der expliziten Zielsetzung, „zentraler Wegweiser im deutschen Bildungnetz“¹ zu sein, betrieben.



Dr. Friedhelm Schumacher
(Foto: privat)

Aufgrund dieser Entstehungsgeschichte war der Deutsche Bildungsserver in seiner Anfangsphase in seiner konkreten Ausfüllung sicherlich ein Angebot, das in erster Linie für Schulen und die pädagogischen Abteilungen der Hochschulen attraktiv war (Abb. 1).

Der Erfolg des auf drei Jahre angelegten Entwicklungsprojekts „Deutscher Bildungsserver“ war augenfällig. Stark steigende Nutzerzahlen und die Erkenntnis von Bildungsverwaltung und Politik, dass qualitativ hochwertige Online-Bildungsressourcen in kürzester Zeit große Bedeutung erhielten, führten 1999 zu einer systematischen Ausweitung des ursprünglichen Konzepts auf alle Bereiche des deutschen Bildungswesens. Zeitgleich war damit der Auftrag an das DIPF verbunden, die Geschäftsführung des DBS zu übernehmen und unter

Einbeziehung des Instituts für Film und Bild (FWU) als verantwortlichem Partner für den schulischen Bereich den Regelbetrieb sicherzustellen. Parallel dazu erfolgte die Förderung des Projekts „DBS 2000“ an der Humboldt-Universität, in dessen Rahmen insbesondere technische Features weiterentwickelt wurden.

Im Projektantrag von 1996 wird der DBS als „Metaserver“ konzipiert, das heißt, im DBS werden Informationen über Internet-Ressourcen auf anderen (Bildungs-)Servern gesammelt und für die gezielte Recherche bereitgestellt. Die hierfür aufgebauten Datenbanken stellen nach wie vor den funktionalen Kern des DBS dar.

Zusätzlich profitieren die Nutzerinnen und Nutzer des DBS seit 1999 von der Arbeit einer pädagogischen Redaktion,

die die Vielfalt der verfügbaren bzw. vom DBS gesammelten Informationen strukturiert aufbereitet und so neben der Datenbank-Recherche einen zweiten bequemen, thematisch geleiteten Zugang bietet (Abb. 2).

Hinzu gekommen sind neben den nicht-schulischen Themenbereichen auch die Angebote für spezifische Nutzergruppen wie z.B. „Eltern“, „Auszubildende“ oder „Behindertenpädagog/innen“. Hier hat auch das SchulWeb seine Heimat als – im Verhältnis zu den anderen gruppenspezifischen Angeboten recht eigenständiges – Subportal für Schülerinnen und Schüler gefunden.

Dass der Bereich „Schule“ im Gesamtangebot des DBS nach wie vor eine herausragende Rolle spielt, belegen die Nutzungsstatistiken. Ca. 33 Prozent der Zugriffe auf die redaktionell gepflegten

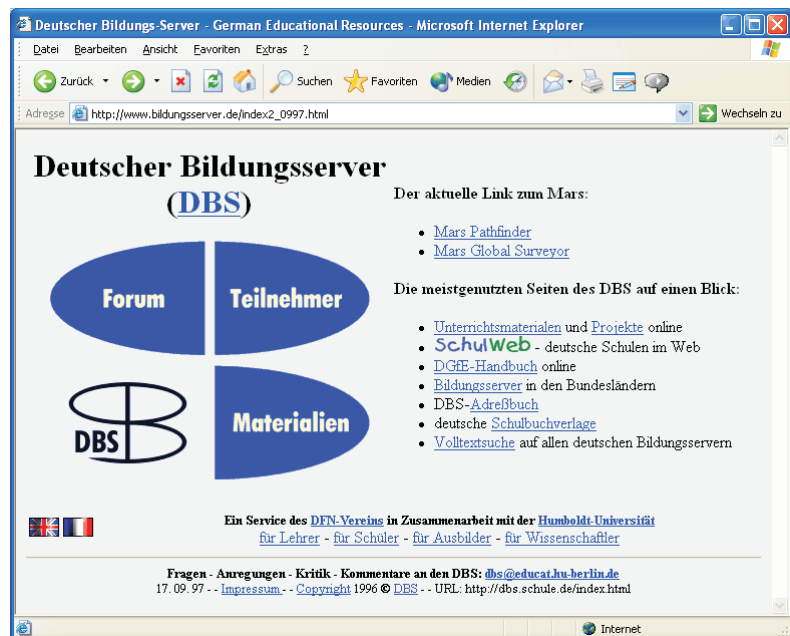


Abb. 1: Startseite des DBS im September 1997

1 Vgl.: <http://www.bildungsserver.de/bonsai/antrag.html>

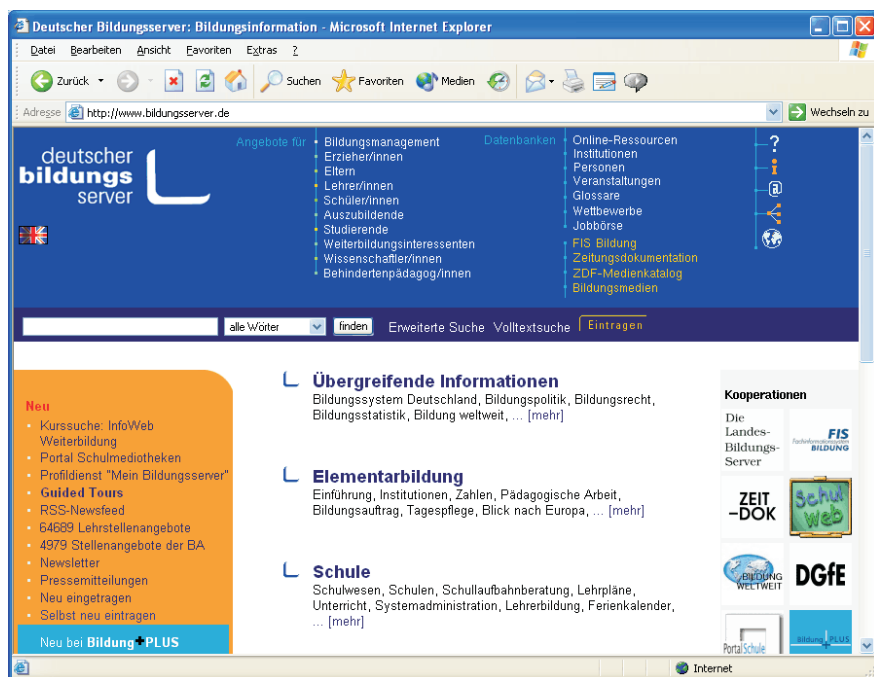
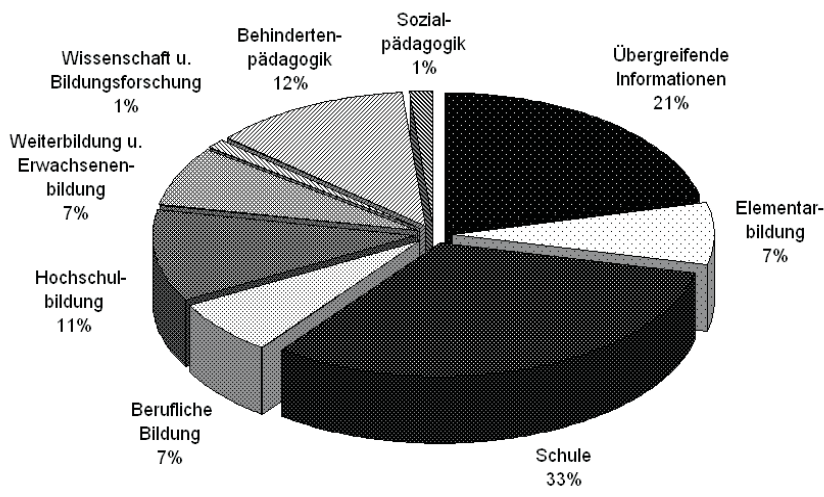


Abb. 2: Startseite des DBS im Januar 2005



Grafik 1: Anteilige Aufrufe der thematischen Bereiche des DBS in Prozent (Durchschnittswerte für 2004; Bereich „Sozialpädagogik“ neu ab Dez. 2004)

Seiten entfallen auf den Bereich „Schule“²

Dazu kommen die Besucher des Subportals SchulWeb mit ca. 525.000 Pageviews/Monat sowie des SchulWebChat mit nochmals ca. 400.000 Pageviews/Monat (Angaben für 2004), (Grafik 1).

Die Inhalte des Bereichs „Schule“

Vergleichbar den anderen Bereichen des DBS hat auch der Bereich „Schule“ den Anspruch, eine möglichst umfassende Informationssammlung zum Schulwesen in Deutschland anzubieten. Ziel ist, den potenziellen Nutzergruppen dieses Bereichs – also Lehrerinnen und Lehrern, Schülerinnen und Schülern, Eltern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Bildungsmanagement – die ganze Vielfalt der Informationen von Schulgesetzen bis hin zu Beratungsstellen, von Curricula bis hin zu Hausaufgabenhilfen leicht zugänglich zu machen.

Dass dieser Anspruch (in der Bundesrepublik Deutschland) auf Grund der Bildungshoheit der Länder ein schwieriges Unterfangen darstellt, versteht sich von selbst. Um so notwendiger ist die zentrale Adresse „www.bildungserver.de“, wenn im hiesigen „Bildungs-Dschungel“ der Suchende sein Ziel erreichen will. Dabei steht der DBS keineswegs in Konkurrenz zu den Bildungsservern der Länder. Vielmehr ist es nur durch aktive Zusammenarbeit möglich, einigermaßen vollständige und aktuelle Übersichten zu wesentlichen Aspekten des Schulwesens zu schaffen und zu erhalten.

So gibt es beispielsweise in Deutschland insgesamt mehrere Tausend Lehrpläne für die verschiedenen Schulformen und Schulstufen. Der DBS führt auf seiner Seite – in Zusammenarbeit mit den Ländern und der KMK – alle gegenwärtig

2 Insgesamt hat der DBS durchschnittlich ca. 2.450.000 Pageviews pro Monat. Hiervon entfallen ca. 10 Prozent auf Seiten, die sich diesen Themenbereichen nicht zwanglos zuordnen lassen (insbesondere die Zeitschriften-Datenbank, die Datenbank der ZDF-Medien und die Jobbörse). Zieht man diese Zugriffe ab, verbleiben ca. 2.2 Millionen „bereichsrelevante“ Pageviews. Legt man für diese eine Aufruf-Verteilung entsprechend den redaktionellen Seiten zugrunde, dann ergeben sich ca. 725.000 Pageviews / Monat für die schulischen Angebote des DBS.

verfügbaren Quellen auf. Die Länder stellen mit zertifizierten Links („Dokument von ...“) die Aktualität der Zusammenstellung sicher (Abb. 3).

Einen ersten Eindruck von der im DBS aufbereiteten Vielfalt kann die Startseite „Schule“³ vermitteln. Sie bietet den Zugriff auf die Hauptseiten und die erste Ebene der Unterseiten. Da die Strukturierung in Teilen noch wesentlich tiefer reicht, stehen allein in diesem Bereich an die 200 redaktionell zusammengestellte Seiten zur Verfügung.

Inhaltsübersicht auf der Hauptseite des Bereichs „Schule“:

- Schulwesen (Aufbau und Struktur des Schulsystems, Mitwirkung von Eltern, Schülern und Lehrern, Institutionen im Schulwesen)
- Schulen (Schulen in Deutschland, Deutsche Schulen im Ausland, Schulen in Europa)
- Beratung (Schullaufbahnberatung, Beratung und Hilfe bei Problemen, Berufsberatung)
- Lehrpläne/Richtlinien
- Programme/Projekte (Schule und Wirtschaft, Deutschland – Programme und Projekte, Europa – Programme und Projekte)
- Unterricht (Primarbereich – Grundschule, Sekundarbereich, Berufsausbildung, Ganztagschule, Lehren und Lernen mit neuen Medien, Medien für den Unterricht, Unterrichtsmaterial nach Fächern, Online-Angebote für fächerübergreifende Themenbereiche)
- Lesekompetenz/Leseförderung
- Jungenarbeit in der Schule
- Schulmediotheken
- Systemadministration an Schulen (Technische Hilfen, Linux an Schulen, Online-Recht und Schule, Software für Schulen, Kommunikationsangebote für Netzwerkadministratoren)
- Lehrerbildung (Informationen zur Lehrerausbildung in einzelnen Bundesländern, Ausbildung zur Lehrkraft an Beruflichen Schulen, Informationen für Quereinsteiger/

3 Siehe : <http://www.bildungserver.de/zeigen.html?seite=136>



Abb. 3: Lehrpläne/Richtlinien (<http://www.bildungserver.de/zeigen.html?seite=400>)

- Seiteneinsteiger, Lernwerkstätten in der Lehrerbildung, Dokumente und Erfahrungsberichte zur Lehrerausbildung, Lehrerfortbildung mit Neuen Medien)
- Kommunikation (Chat, Newsgroups, Foren, Mailinglisten, Workspaces)
- Ferienkalender
- Schüleraustausch/Schulfahrten
- Bildungsserver (Zentrale Bildungsserver in Deutschland, Regionale Bildungsserver in Deutschland, Bildungsserver in Europa)
- Medien und Bildung (Medienpädagogik, Medienwissenschaft, Medienportale, Medienanbieter und -institutionen, Medienrecht)

Die Zusammenarbeit der Bildungsserver der Bundesländer und des DBS

Von Anbeginn haben die Betreiber des DBS eine wesentliche Teilaufgabe darin gesehen, die Zusammenarbeit mit den Ländern zu suchen und die Bildungsserver der Länder in ihrer Arbeit zu unterstützen.

Besonders herauszuheben ist in dieser Hinsicht die sogenannte „Bonsai“-Gruppe (die DBS-Projektgruppe an der Humboldt-Universität nannte ihren ersten Web-Server „Bonsai“). Seit 1996 finden ein- bis zweimal jährlich Tagungen zum Erfahrungsaustausch statt, an denen Webmaster der Länder-Bildungs-

server und MitarbeiterInnen des DBS teilnehmen. Gerade in der Anfangsphase, also in den 90er Jahren, konnte der DBS sein konzeptionelles und technisches Know-How den Ländern zugute kommen lassen.

Schon seit den 90er Jahren gab es auch Formen der Zusammenarbeit auf der Ebene der inhaltlichen Angebote der Bildungsserver. Hintergrund war und ist die Erkenntnis, dass es den Redaktionen der Bildungsserver angesichts begrenzter – und in den letzten Jahren knapper werdender – personeller Ressourcen nicht möglich ist, für die Vielzahl der von den Nutzern nachgefragten inhaltlichen Bereiche stets ein vollständiges und aktuelles Angebot bereitzustellen. Ausgehend von der Kooperation einiger weniger Länder und des DBS in den Bereichen „Umwelterziehung“ und „Nachhaltigkeit“ entstand im Jahre 2002 auf dem Bundeskongress der Medienzentren ein Workshop, dessen wichtigstes Ergebnis war, dass es seitdem auch auf redaktioneller Ebene regelmäßige Tagungen gibt, die der gegenseitigen Information und Abstimmung dienen. Aktuelle Kooperationsbereiche sind beispielsweise: Grundschule, E-Learning, Medienerziehung/Medienpädagogik, Bilingualer Unterricht, Schule vorbei – was nun?, Lebensraum Ozean, Link of the Week und Lien de la Semaine.

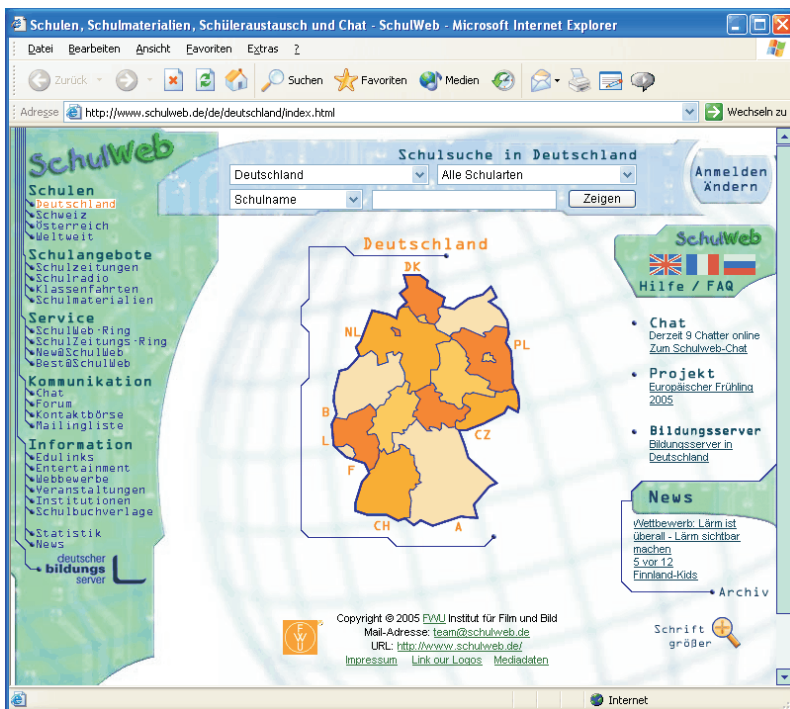


Abb. 4: SchulWeb-Startseite im Januar 2005

Schulweb

Im Zuge der Aufgabenbestimmung des Deutschen Bildungsservers durch Bund und Länder fand 1999 auch eine endgültige Standortzuweisung für das SchulWeb statt, das zuvor parallel zum DBS aufgebaut worden war. Es fungiert seitdem als Subportal des DBS für Schülerinnen und Schüler. Entsprechend führt auch der DBS-Link unter „Angebote für ... SchülerInnen“ auf das SchulWeb (Abb. 4).

Die Geschichte des SchulWeb reicht noch weiter zurück als die des DBS. Das SchulWeb entstand im Frühjahr 1995 – ebenfalls an der Humboldt-Universität – als Antwort auf die, jedenfalls für Schulen, noch ganz neue Herausforderung „Internet“. Gerade einmal acht Schulen in Deutschland hatten seinerzeit einen Internet-Zugang. Für sie und die dann schnell größer werdende Zahl von Online-Schulen bot das SchulWeb erstmals eine Plattform für Erfahrungsaustausch und Kooperation. Damit ist das SchulWeb das älteste Bildungsportal Deutschlands.

Nach wie vor stehen die Schulen mit ihren Homepages, ihren Schulmaterialien, Online-Zeitungen und weiteren Angeboten im sichtbaren Zentrum

des SchulWeb. Etwa 11.000 Schulen in Deutschland sowie deutsche Schulen im Ausland und europäische und internationale Schulen mit deutscher Homepage haben sich mittlerweile im SchulWeb eingetragen.

Diese Schuldatenbank und die Angebote des SchulWeb zur Kommunikation – Chaträume und Foren – bilden den Kern des Subportals, verbunden mit Link-Sammlungen zu spezifischen Themen, wie man sie auch aus den anderen Bereichen des DBS kennt. Im SchulWeb heißen sie „Edulinks“ und sind auch in der grafischen Aufbereitung zielgruppenorientiert gestaltet.

Das SchulWeb wird nach wie vor nicht nur von Schülerinnen und Schülern genutzt, sondern gern auch von Lehrerinnen und Lehrern. Das ist sicherlich darin begründet, dass die für das SchulWeb zentrale Schul-Datenbank für alle am Schulbetrieb Beteiligten eine wichtige Informationsquelle bei Kontakt- und Kooperationswünschen darstellt.

Perspektiven

Obwohl noch nicht einmal zehn Jahre seit den Anfängen des Deutschen Bildungsservers vergangen sind, fällt es angesichts der rasanten Entwicklungen

im Bereich der Online-Information, -Kommunikation und -Kooperation fast schon schwer sich zu erinnern, welche Erwartungen seinerzeit daran geknüpft waren. „Multimedia“ war in aller Munde, einige Schulen führten E-Mail-Projekte durch. Die große bis in die Spitzen der Politik reichende Debatte über Medienkompetenz stand noch bevor.

Die Schulen haben in diesen Jahren mehr oder weniger flächendeckend die technische Infrastruktur für die Nutzung des Internet im Unterricht erhalten. Die unterrichtliche Praxis hinkt dem zwar noch hinterher, was aber dem Umstand entspricht, dass die großen pädagogischen Fortbildungsprojekte für Lehrerinnen und Lehrer in der Regel den technischen Ausstattungsprogrammen erst mit einigen Jahren Verzögerung gefolgt sind. Inzwischen sind die Informations- und Kommunikationstechnologien – genauer: die pädagogischen Szenarien ihrer Gewinn bringenden Nutzung im Unterricht – in der Regel dort angekommen, wo sie mittel- und langfristig am wirksamsten sein werden: In den Curricula und Bildungsplänen für alle Unterrichtsfächer und insbesondere auch in der Lehrerbildung. Hinzugekommen sind zwar nicht ganz neue, aber ebenfalls in den wenigen vergangenen Jahren zum Allgemeingut gewordene Modelle von angemessenen Lehr- und Lernprozessen für die Wissensgesellschaft. Schülerinnen und Schüler als Wissenskonstruktoren, Lehrerinnen und Lehrer als Berater und Moderatoren – die Neuen Medien werden ein konstituierendes Element der hierfür benötigten Lehr-Lern-Umgebungen sein.

Zu diesen Lern-Umgebungen gehört die unmittelbare Verfügbarkeit aller benötigten Informationen, Materialien und Medien. Das Internet ist inzwischen zu der faktisch unerschöpflichen, aber auch chaotischen Informationsquelle geworden, die es noch vor zehn Jahren zu werden versprach bzw. zu werden drohte. Umso wichtiger werden Hilfen zur Orientierung und die Fähigkeit zur Orientierung.

Die „Wegweiser“-Funktion des DBS und der weiteren Bildungsserver wird also in Zukunft noch sehr viel stärker nachgefragt werden als bisher schon. Voraussetzung ist allerdings, dass entspre-

chend hochwertige, an der Nachfrage orientierte Angebote bereitgestellt, gepflegt und weiterentwickelt werden. Dies wird nur möglich sein, wenn die Absprachen und Kooperationen unter den Bildungsservern im Sinne einer effektiven Aufgabenverteilung weiter intensiviert werden. Davon können alle Bundesländer nur profitieren, insbesondere natürlich die „kleinen“, die in diesen aktuellen Zeiten schwindender öffentlicher Mittel erhebliche Mühe haben, den bisherigen Angebotsstand zu halten.

Neben der Zusammenarbeit des Deutschen Bildungsservers mit den Bildungsservern der deutschen Länder werden zukünftig auch übernationale Kooperationen eine wichtigere Rolle spielen als in der Vergangenheit. So steht immer noch aus, dass die deutschsprachigen Bildungsserver in einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch treten und ihre Anstrengungen für ein hochwertiges Online-Angebot nach Möglichkeit bündeln. Inzwischen sind erste Verabredungen für eine Tagung im Frühsommer dieses Jahres getroffen worden. Interesse an einer solchen Zusammenarbeit besteht bei Vertretern einiger Bildungsserver aus Österreich, der Schweiz und aus Luxemburg und nicht zuletzt auch aus Deutschland.

Auf EU-Ebene gibt es schon seit Jahren projektbezogene Kontakte zwischen den nationalen Bildungsservern bzw. den sie tragenden Institutionen. Hier sind insbesondere Initiativen und Projekte des European School Net (EUN), wie beispielsweise der European Treasury Browser (ETB), zu nennen.

Der ETB, an dem von deutscher Seite die Humboldt-Universität und das FWU beteiligt waren, hatte – wie einige weitere EUN-Vorhaben – das Ziel, zu gemeinsamen multilingualen Beschreibungskatalogen für Metadaten zu gelangen, die in der Folge als Basis für eine multinationale Datenbank mit dem inhaltlichen Schwerpunkt „Unter-

richts-Ressourcen“ dienen kann.⁴ Um aus den Ergebnissen des Forschungsprojekts ETB schulrelevante Instrumente zu schaffen, wurde u.a. im Jahr 2004 vom EUN das Educational Portals Committee (EPC) initiiert, in dem auch der DBS vertreten ist. Ziel dieser Initiative ist es, unterrichts- und schulrelevante Ressourcen gegenseitig verfügbar zu machen.

Solche Ressourcen aus dem EU-Bereich können auch für deutsche Schulen eine hervorragende Erweiterung der Material- und Medienbasis nicht nur für den bilingualen und den Fremdsprachenunterricht darstellen.

Über die gemeinsame Nutzung von Ressourcen hinaus sollte ganz allgemein die europäische Zusammenarbeit tatkräftig gefördert werden. Die EU-Erweiterung im Jahre 2004 sowie die gemeinsame EU-Verfassung müssen zu neuen Impulsen für die europäische Identität führen. Gerade Schulen haben hier eine besondere Verantwortung – und auch besondere Möglichkeiten, z.B. in Form unterrichtlicher Kooperationsprojekte von Schulen aus mehreren Ländern.

Schon in den vergangenen Jahren hat das SchulWeb das von der Europäischen Kommission geförderte Programm „Europäischer Frühling“ auf nationaler Ebene unterstützt. Mit den größeren Gestaltungsmöglichkeiten, die es als Subportal gegenüber der „Mutter“ DBS hat, bietet es gute Voraussetzungen für die Einrichtung eines kleinen Informationsbereichs.⁵ Zudem können die SchulWeb-Werkzeuge zur Unterstützung der Kommunikation, also Chat und Foren, zur Verfügung gestellt werden. Es ist vorgesehen, dieses auf Europa gerichtete Profil des SchulWeb zu verstärken – ganz im Sinne einer Aktualisierung der ursprünglichen Grundidee des SchulWeb, die Kommunikation unter den Schulen zu fördern.

Fazit

Die Zusammenarbeit unter den Partnern des DBS – dem DIPF als verantwortlicher Institution für den Gesamtbetrieb und für den Großteil der redaktionellen Arbeit, dem FWU als Verantwortlichem für den Bereich Schule und für das SchulWeb – ist aufgrund der zwar unterschiedlichen, aber im Bildungsbe- reich jeweils einschlägigen Profile für den DBS zweifellos Gewinn bringend. Der nach dreijähriger Projektphase im Jahre 1999 erfolgte Übergang in den von Bund und Ländern geförderten Regelbetrieb, die damit verbundene systematische Ausweitung des Arbeitsauftrags, sind dem Bereich Schule im Deutschen Bildungsserver gut bekommen. Er profitiert von der Arbeit in den angrenzenden Bereichen, wie z.B. der Elementarbildung, und er profitiert von assoziierten Portalen, wie z.B. „Bildung PLUS“ oder „Schulmediotheken“⁶, die das inhaltliche Angebot abrunden. Entsprechend der Aufgabenstellung des Bereichs Schule und angesichts der Bildungshoheit der Länder ist die Zusammenarbeit zwischen DBS und Länderministerien sowie Landesbildungsservern immer schon konstituierend gewesen. Sie sollte möglichst weiter intensiviert werden, um den zukünftigen Herausforderungen an die inhaltliche Qualität der Bildungsserver gerecht werden zu können. Zu diesem Aufgabenbereich gehört auch eine stärkere Vernetzung der Bildungsserver im deutschsprachigen und im europäischen Raum.

Kontakt:

*Dr. Friedhelm Schumacher;
FSchumach@aol.com
(FWU Institut für Film und Bild in
Wissenschaft und Unterricht;
<http://www.fwu.de/>)*

⁴ Die Projektergebnisse – insbesondere ein in mehr als zehn Sprachen vorliegender Thesaurus für den Bereich Unterricht und Schule – sind unter <http://etb.eun.org/etb/index.html> dokumentiert. Dieser ETB-Thesaurus wird neben dem Schlagwortverzeichnis des FIS-Bildung schon seit einigen Jahren für die Erschließung von DBS-Ressourcen verwendet.

⁵ http://www.schulweb.de/de/eu_fruehling

⁶ <http://www.schulmediothek.de>

Der Deutsche Bildungsserver - Zentraler Wegweiser und Akteur in Portalverbänden

Axel Kühnlenz

Im Herbst 1999 wurde das Entwicklungsprojekt Deutscher Bildungsserver (DBS) durch die Einrichtung einer Koordinierungsstelle im Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) dauerhaft institutionalisiert. Seither ist der zuvor primär schulbezogene Internetdienst zu einem alle Bildungsbereiche und pädagogischen Arbeitsfelder umfassenden „nationalen Web-Portal“¹ für eine breite Öffentlichkeit weiterentwickelt worden.

Die Realisierung des Unternehmens, den DBS „als Metaserver zum zentralen Wegweiser“² bzw. zum „Sammelpunkt für die dezentralen Bildungsinformationen in Deutschland“³ auszubauen, erfolgte und erfolgt vorrangig durch die Bereitstellung umfangreicher, potenziell für alle bildungsbezogenen Informationen aufnahmefähiger Datenbanken sowie durch redaktionelle Fokussierung besonders relevanter Quellen in Form von Themenkatalogen. In Ergänzung dieser grundlegenden Komponenten des Informationssystems bildete sich zunehmend eine Tendenz auch zur Generierung selektiver Datenbanksichten und Spezialdatenbanken sowie zum Aufbau eigenständiger Internetauftritte außerhalb der Plattformen des Bildungsservers heraus.

Im Folgenden sollen – gleichsam als Tour d’Horizon durch exemplarische Angebotsstrukturen – die mit dieser Entwicklung verbundenen Synergie-

potenziale sowie die Rolle des DBS als Akteur in Informationsnetzwerken⁴ und Portalverbänden veranschaulicht werden.

Plattform für Informationen des Bundes und der Länder – Mehrwerteffekte durch zentrale Verfügbarkeit

Zu den Kernaufgaben des Deutschen Bildungsservers gehören die Sammlung und zentrale Bereitstellung der durch die bildungspolitisch verantwortlichen

Institutionen und Gremien publizierten Informationen – wie Beschlüsse, Statistiken, Curricula oder Rechtsvorschriften – sowie deren besondere Kennzeichnung als „Dokumente von Servern des Bundes und der Länder“ in der Ergebnisanzeige zu Suchanfragen und auf redaktionell erstellten Informationsseiten. Die im Netz dezentral auf den lokalen Servern der einzelnen Bundesländer und des BMBF vorgehaltenen Publikationen werden kontinuierlich auf der Basis einheitlicher Beschreibungsmerkmale und Metadaten erfasst und in einer komfortabel recherchierbaren Datenbank zusammengeführt. Diesem Feature liegt eine seitens der betreffenden Institutionen autorisierte Liste von derzeit 75 offiziellen Servern zu Grunde (Abb. 1).⁵



Abb. 1: Datenbank der offiziellen Dokumente

- 1 vgl. Peter Diepold, Christian Richter: Der Deutsche Bildungs-Server (DBS). In: Botte, Alexander; Rusch-Feja, Diann; Theers, Ralf [Hrsg.]: Hat die Fachinformation im Bildungswesen eine Zukunft? 7. GIB-Fachtagung 3. bis 4. November 1999 in der Reinhardswaldschule in Fulda. Berlin (Gesellschaft Information Bildung) 2000, S. 24-31. Zur Geschichte und Konzeption des DBS siehe auch: Peter Diepold: Internet und Pädagogik. Rückblick und Ausblick. Abschiedsvorlesung 15. Februar 2001. Berlin (Humboldt-Universität) 2001.
- 2 Peter Diepold: dbs.schule.de. Der Deutsche Bildungsserver: Ordnung im Web-Chaos. Überarbeitete Fassung des Vortrags auf der 4. Fachtagung „Schulen ans Netz“ in Bonn, 29. September 1999 [http://www.diepold.de/publikation/san99.html]
- 3 Peter Diepold/Paul Tiedemann: Internet für Pädagogen. Eine praxisorientierte Einführung. Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 1999, S. 49
- 4 siehe hierzu auch den Beitrag von Alexander Botte in diesem Heft
- 5 http://www.bildungsserver.de/zeigen.html?seite=349

In Zusammenarbeit mit der Kultusministerkonferenz (KMK) wurden außer diesem Informationsangebot mehrere weitere Spezialdatenbanken mit z.T. anbotsspezifischen Rechercheoptionen entwickelt. Diese stellen länderbezogene Informationen und insbesondere solche bildungsrelevanten Materialien online zur Verfügung, die bis dato nur in Form öffentlich schwer zugänglicher Inhouse-Dokumentationen oder als gedruckte Publikationen mit entsprechend langfristigen Aktualisierungsintervallen existierten.

Neben der elektronischen Version eines im Kontext der europäischen Bildungszusammenarbeit im multinationalen Netzwerk EURYDICE entstandenen Glossars mit 150 amtlichen Begriffsdefinitionen zum deutschen Bildungswesen in deutscher, französischer und englischer Sprache⁶ umfasst das Ensemble dieser speziellen Informationsdienste:

- eine datenbankbasierte Dokumentation der länderrechtlich geregelten allgemeinbildenden und beruflichen Abschlüsse im Sekundarbereich II⁷
- eine Datenbank der Rechtsnormen zum Bildungswesen⁸ sowie
- eine kontinuierlich aktualisierte Gesamtübersicht über die Lehrpläne der Länder, mit der die vormalige Print-Version ersetzt und um zusätzliche Dienstleistungen wie z.B. einen Bestellservice und Verlinkungen der nachgewiesenen Materialien mit Volltext-Dokumenten erweitert wurde (Abb. 2).⁹

Arbeitsteilung in einem System vernetzter Portale

Eine Besonderheit der beiden letztgenannten Informationsprodukte besteht darin, dass sie zwar eng auf die Strukturen und Inhalte des DBS abgestimmt und funktional in diese eingepasst



Abb. 2: Einstiegsseite u. Infotext KMK-Lehrplan-Datenbank

sind,¹⁰ jedoch technisch nicht auf dessen Plattform aufliegen, sondern auf dem Webserver der KMK, bei der auch die redaktionelle Zuständigkeit für diese Angebote liegt.

Die Realisierung u.a. dieser Datenbanken erfolgte mit Hilfe eines Mittelfonds zur Förderung so genannter innovativer Projekte, die insbesondere der Beseitigung inhaltlicher Desiderate im Bereich der Bildungsinformation dienen. Mit diesem zweckgebundenen Budget steht der Geschäftsstelle des Deutschen Bildungsservers ein wichtiges strategisches Instrument zur Erweiterung des Kooperationsverbundes durch fachkompetente Partnereinrichtungen zur Verfügung (Tab. 1).

Die funktionsteilige Bearbeitung von Informationsangeboten und deren Präsentation in Gestalt separater Datenbanken oder Internetauftritte entspricht jedoch nicht allein der Notwendigkeit, angesichts verteilter Kompetenzen

und Ressourcen Synergiebildungen in tragfähigen Kooperationsstrukturen herzustellen. Dieses Arbeitsprinzip erweist sich als sachadäquat auch im Sinne einer konsequenten Nutzerorientierung und der vertieften Darstellung in sich kohärenter oder eine autonome Visualisierung erfordernder Themenkomplexe. Das zum DBS gehörige Subportal SchulWeb¹¹ etwa präsentiert in diesem Sinne Informationen für Schülerinnen und Schüler in adressatengerechtem Layout, ergänzt durch für diese Nutzerklientel attraktive Features wie z.B. einen Chatroom.

Um das Kernportal des Deutschen Bildungsservers haben sich im Zuge entsprechender Ausdifferenzierungsprozesse weitere themenspezifische Unter- und Partnerportale gruppiert, die als ein Netzwerk wechselseitiger Verweisstrukturen und Content-Partnerschaften interagieren, zu verstehen als konzentriert arbeitendes Informationssystem, das aber dezentral organisiert ist.

6 <http://www.bildungsserver.de/glossar.html>

7 <http://www.bildungsserver.de/sek2.html>

8 <http://db.kmk.org/rechtsnormen>

9 <http://db.kmk.org/lehrplan/>

10 siehe exemplarisch: <http://www.bildungsserver.de/zeigen.html?seite=400>

11 <http://www.schulweb.de/> Zum Portal SchulWeb siehe auch den Beitrag von F. Schumacher in diesem Heft

Institution	Titel/Thema	URL
Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE)	Online-Jobbörse für Pädagogik u. Erziehungswissenschaft	http://www.bildungserver.de/jobboerse/
Deutscher Bibliotheksverband	Portal Schulmediotheken	http://www.schulmediothek.de/
Deutsches Jugendinstitut (DJI)	Themenkatalog Elementarbildung/ Kindertagesbetreuung	http://www.bildungserver.de/zeigen.html?seite=1658
Hessisches Kultusministerium	Plattform „Arbeitsschutz, Gesundheitsvorsorge, Sicherheit in Schulen“	http://arbeitsschutz.bildung.hessen.de/
Hessisches Landesinstitut für Pädagogik	Portal Bilingualer Unterricht in interkultureller Perspektive	http://lernen.bildung.hessen.de/faecher/bilingual/index_portal
Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht (FWU)	Portal „Karriere mit Zukunft“ (Informationen zur Berufsschullehrer-Laufbahn)	http://www.karriere-mit-zukunft.de/
Institut für Rechtsinformatik, Univ. des Saarlandes	Portal REMUS (Rechtsfragen von Multimedia und Internet in Hochschule und Schule)	http://remus.jura.uni-sb.de/
Kultusministerkonferenz	Datenbank der Lehrpläne	http://db.kmk.org/lehrplan/
Kultusministerkonferenz	Datenbank der Rechtsnormen	http://db.kmk.org/rechtsnormen
Universitätsbibliothek Dortmund	Themenkatalog Behindertenpädagogik	http://www.bildungserver.de/zeigen.html?seite=908
Wesfälische Wilhelms-Universität Münster	Themenkatalog Sozialpädagogik	http://www.bildungserver.de/zeigen.html?seite=1515

Tab. 1: Aus Projektmitteln des DBS geförderte Vorhaben (Auswahl)

Eine Aufgabe, die der DBS aufgrund seiner Konzentration auf die Funktion eines Verweisservers zu weiterführenden Informationsquellen nicht erfüllen kann, übernimmt beispielsweise die assoziierte Website *Karriere mit Zukunft*, die Interessenten an der Berufsschullehrer-Laufbahn ansprechen soll.¹² Dieser Internetdienst wurde im Resultat einer Initiative aus den Ländern durch das als Konsortialpartner am DBS beteiligte Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht (FWU) entwickelt. Seine Spezifik besteht in der Verbindung textueller Sachinformationen zum Lehramt an beruflichen Schulen mit den Aufgaben eines PR-Mediums für dieses Tätigkeitsfeld. Der Werbecharakter des Portals manifestiert sich u.a. in Form einer Rubrik „Games“ mit sog. Infotainment-Angeboten, die auf unterhaltsame und zugleich informative Weise an den Gegenstandsbereich heranführen (Abb. 3).

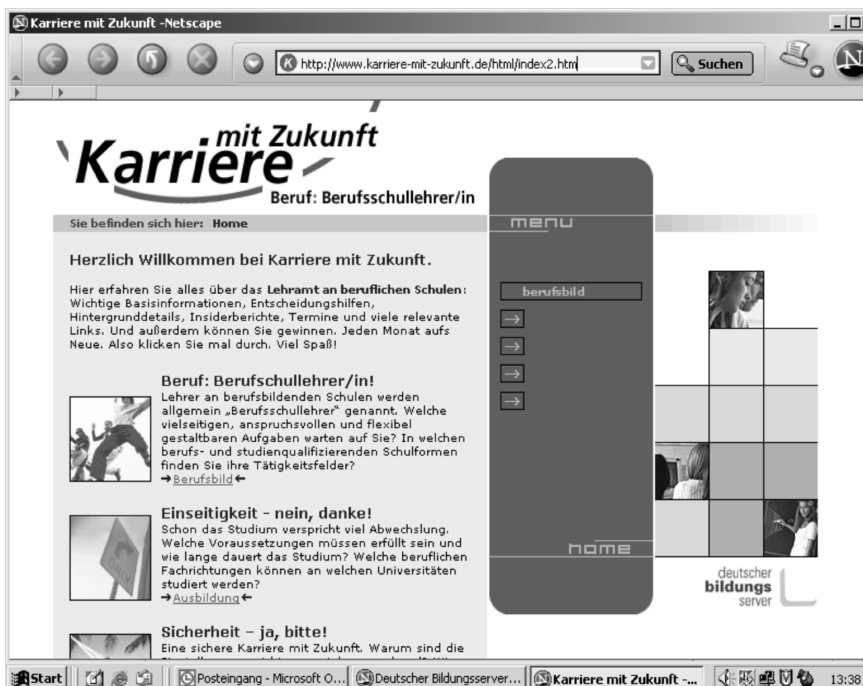


Abb. 3: Homepage Berufsschullehrer-Portal

12 <http://www.karriere-mit-zukunft.de/>

Beispielhaft für einen anderen Typus von Kooperation ist das am Institut für Rechtsinformatik der Universität des Saarlandes angesiedelte Projekt *remus*, das sich mit rechtlichen Fragen des Multimedia- und Interneteinsatzes im Kontext von Hochschule und Schule beschäftigt.¹³ Die als Teil des Vorhabens erfolgte Entwicklung eines Online-Informationssystems zu diesem Problemfeld wurde wiederum maßgeblich aus Projekt-Fördermitteln der Geschäftsstelle des DBS unterstützt. *remus* ergänzt die Überblicksseiten des Bildungsservers mit i.e.S. bildungsrechtlichen Informationen um ein spezifisches Angebot von großem Gebrauchswert auch für juristische Laien. Zur Zielgruppe von *remus* zählen z.B. Personen, die an Hochschulen mit der Gestaltung multimedialer Informationsangebote befasst sind. Neben einer Übersicht über Grundlagen des Urheberrechts und einer Sammlung praxisbezogener Beispielfälle bietet *remus* Zugang zu weiterführenden Literaturhinweisen und Volltextdokumenten (Abb. 4).

Erweiterte Informationsstrategie: Bildungsinformation plus Publizistik

Eine für den Bildungsserver qualitativ neue Dimension der Informationsvermittlung hat sich durch die enge Verzahnung mit dem aus der Internetpräsenz der ehemaligen Bund-Länder-Initiative Forum Bildung hervorgegangenen Online-Journal *Bildung PLUS* entwickelt.¹⁴ Diese Publikationsplattform zum Thema Bildungsreform wird seit Mitte des Jahres 2002 als ein Informationsprodukt des DIPF fortgeführt, finanziell gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (Abb. 5).

Den Schwerpunkt der Zusammenarbeit von DBS und *Bildung PLUS* bildet die konzertierte Dokumentation aktueller bildungspolitischer Entwicklungen, wie sie sich exemplarisch in der kontinuierlichen gemeinsamen Bearbeitung der Themenkomplexe Bildungsqualität und Bildungsstandards bewährt hat. Gemäß dem der Kooperation zu Grunde liegenden arbeitsteiligen Konzept übernimmt



Abb. 4: Homepage remus

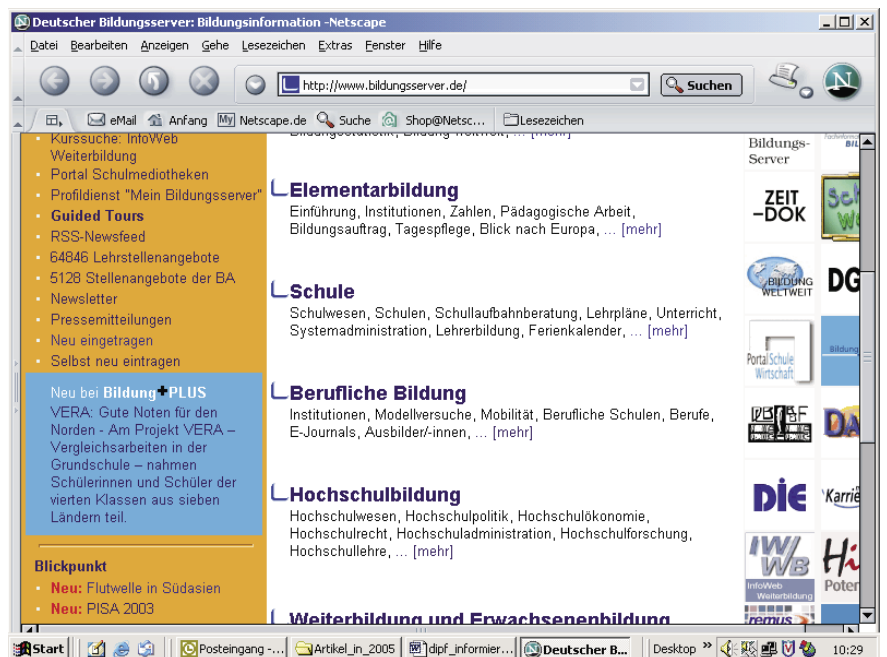


Abb. 5: News-Fenster Bildung PLUS

Bildung PLUS als publizistisches Medium die Aufgabe, den wissenschaftlichen und politischen Diskurs in Form von Reportagen und Experten-Interviews zu

flankieren¹⁵, während die Redakteure des DBS hierauf inhaltlich abgestimmte Informationsseiten und thematische Dossiers zusammenstellen.

¹³ <http://remus.jura.uni-sb.de/>

¹⁴ <http://www.forumbildung.de/>

¹⁵ Zur Mittlerfunktion von *Bildung PLUS* zwischen Öffentlichkeit, Bildungspolitik und Forschung siehe auch den Beitrag von U. Müller in diesem Heft

Sichtbaren Ausdruck findet die Verschränkung der beiden Informationsdienste auf der Homepage des Bildungsservers in einem prominent platzierten „Newsfenster“, das die Schlagzeile des jeweils aktuellen Beitrags der Online-Redaktion zeigt und per Mouseclick zum Volltext des betreffenden Artikels oder Interviews führt. Die publizistischen Beiträge ihrerseits werden obligatorisch angereichert durch Rückverweise auf themenbezogene Links zu Kontextinformationen aus dem Materialienfundus des DBS.



Axel Kühnlenz
(Foto: DIPF)

Durch die Verbindung der spezifischen Möglichkeiten des Online-Magazins, journalistische Schlaglichter auf gesellschaftliche Diskussionsprozesse zu werfen bzw. diese zeitnah in allen ihren Etappen abzubilden, mit den genuinen Potenzialen eines Bildungsportals, das systematisch erschlossene Faktendaten und offizielle Dokumente vorhält, steht ein flexibles Instrumentarium zur Flankierung aktueller bildungs- und informationspolitischer Handlungsbedarfe zur Verfügung. In diesem Sinne erging an die Geschäftsstelle des Deutschen Bildungsservers Ende 2004 seitens der Bund-Länder-Kommission (BLK) und des BMBF der Auftrag, ein Portal zum Thema Leseförderung zu konzipieren, das die im „Aktionsrahmen Lesen in Deutschland“¹⁶ vorgesehenen Aktivitäten informationell begleitet. Auch dieser Internetauftritt, der im März 2005 ans Netz gegangen ist¹⁷, verknüpft die Funktionalitäten des Dokumentationssystems DBS, das einschlägige Institutionen-Adressen, Publikationen und Veranstaltungstermine nachweist, mit

journalistischer Berichterstattung über Initiativen und Best-Practice-Beispiele zur Förderung der Lesekompetenz von Kindern und Jugendlichen (Abb. 6).

Fazit und Ausblick

Die grundsätzliche Funktionsbestimmung des Deutschen Bildungsservers als ein Meta-Informationssystem und Einstiegspunkt zu externen Bildungs-

litätsmerkmalen von Bildungsportalen stützen¹⁸, die u.a. feststellt, dass „thematische Vielfalt“ – verbunden mit ausgeprägter Zielgruppenorientierung und Aktualität der Angebote – einen entscheidenden Aktivposten für die qualitative Entwicklung von Internetdiensten dieses Typus’ darstellt¹⁹. Die in den umfangreichen Datenbanken des DBS und der ihn umgebenden Portalfamilie bereits materialisierte Themenvielfalt gilt es daher im Zuge eines neuerlichen Re-



Abb. 6: Homepage Portal Lesekultur

informationsangeboten wird auch in absehbarer Zukunft das Leitprinzip seiner Arbeit bilden. Mit Blick auf die beschriebenen Diversifikationsprozesse und Kooperationsstrukturen wird sich diese Aufgabe jedoch sehr viel stärker als bislang auch auf das unmittelbare Informationsumfeld und die Partnerportale des DBS zu beziehen haben. Das Vorhaben einer an diesem Ziel orientierten Restrukturierung des Bildungsservers kann sich auf wissenschaftliche Befunde einer im Auftrag des DIPF durchgeführten Studie zu Qua-

design, projektiert für die zweite Jahreshälfte 2005, im Sinne nutzerorientierter Sichten weiter ausdifferenzieren. Hierbei wird die verstärkte Integration und „Visibility“ der Kooperationspartner und assoziierten Informationsangebote sowie die gewachsene Bedeutung des DBS als Medium für aktuelle Themen der Bildungspolitik besonders zu beachten sein.

Kontakt:
Axel Kühnlenz, kuehnlenz@dipf.de

16 vgl. Lesen in Deutschland. Aktionsrahmen zur Förderung der Lesekultur von Kindern und Jugendlichen im außerschulischen Bereich. Beschluss der BLK vom 17. November 2003: http://www.blk-bonn.de/papers/LID2004_3_11.pdf

17 <http://www.lesen-in-deutschland.de>

18 Olaf Kos, Elke Brenstein, Rainer Lehmann, Doreen Holtsch: Grundlegende Aspekte der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung von Bildungsportalen unter besonderer Berücksichtigung des Deutschen Bildungsservers. Abschlussbericht. Frankfurt a.M. (Verl. Peter Lang) 2005

19 ebd. [unveröff. Skript] S. 10 heißt es ferner: „Ein gutes Portal zeichnet sich [...] in erster Linie sowohl durch die Breite als auch die Tiefe des Informationsangebotes aus. Dabei sind über die Versorgung mit Informationen und Ressourcen zu allgemeinen Themen hinaus besondere Themen und Angebote ein wichtiger Wettbewerbsvorteil. Diese gilt es [...] auszubauen, möglicherweise über Kooperationen mit anderen Anbietern.“

Serviceangebote des Deutschen Bildungsservers für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler

Christoph Kodron

Service für Wissenschaft und Bildungsforschung zu leisten, gehört zu den zentralen Aufgabenstellungen des DIPF seit der Evaluation durch den Wissenschaftsrat Mitte der 90er Jahre. Daher trifft das Zielgruppenangebot des Deutschen Bildungsservers (DBS) für „Wissenschaft und Bildungsforschung“ in besonderer Weise die Expertise des DIPF. Allerdings ist die thematische Abgrenzung dieses Bereichs nicht trivial. Im Folgenden wird daher zunächst eine Abgrenzung des Themenumfeldes vorgenommen, um dann auf das Informationsangebot für „(Bildungs-)Wissenschaftler“ und den thematischen Bereich „Wissenschaft und Bildungsforschung“ selbst einzugehen.

Zur Abgrenzung des wissenschaftsbezogenen Angebots im DBS

Obwohl Wissenschaft, zumindest soweit sie an Hochschulen stattfindet, immer auch einen Bezug zu Bildung hat, können nicht alle Wissenschaftsbereiche Gegenstand des Portals Deutscher Bildungsserver sein. „Wissenschaftsbezogene Informationen“ im DBS sind daher vor allem disziplinübergreifende Basisinformationen über Institutionen (z.B. Ministerien oder Fördereinrichtungen) und Zugänge zu wissenschaftspolitischen Dokumenten. „Forschungsbezogene Informationen“ konzentrieren sich auf Bildungsforschung, was nicht gleichbedeutend ist mit einer Konzentration auf eine Disziplin, z. B. die Erziehungswissenschaft.

Im Rahmen des übergreifenden Auftrags des Bildungsservers ist aber ein spezielles Angebot für „Wissenschaft und Bildungsforschung“ nicht unproblematisch, weil es inhaltlich nicht eindeutig vom Bereich „Hochschulbildung“ abzugrenzen ist. Ein Großteil der erziehungswissenschaftlichen und pädagogischen Forschung findet gerade in Hochschulen statt, und gehört somit zugleich zum Bereich der „Hochschulbildung“, einem weiteren thematischen Angebot des Deutschen Bildungsservers. Wissenschaftsbezogene Informationen umfassen z.B. Qualifikationsarbeiten, angefangen von Staatsexamensarbeiten im Bereich der Lehrerbildung (die im Bildungsserver wiederum dem Bereich „Schule“ zugeordnet ist) bis zu Dissertations- und Habilitationsarbeiten, die traditionell von FIS Bildung erfasst¹ und zunehmend auch durch die Virtuelle Fachbibliothek Pädagogik² zugänglich gemacht werden. In gewissem Maße sind daher Überschneidungen im redaktionellen Angebot nicht zu vermeiden, was im Internet aufgrund der Möglichkeit der Verlinkung jedoch weitgehend unproblematisch ist. Allerdings sollte die strukturelle Anlage der gegliederten Informationsübersichten (Browsingstruktur) nicht gedoppelt werden, daher empfiehlt es sich, wenn man den Zugang über die thematische Gliederung sucht, wissenschaftliche Themen auch über den Einstieg Hochschulbildung abzusichern.



Christoph Kodron
(Foto: DIPF)

Themenkatalog „Wissenschaft und Bildungsforschung“

Das Angebot „Wissenschaft und Bildungsforschung“³ in der über die Homepage des DBS erreichbaren Browsingstruktur bietet Zugang insbesondere zu thematisch relevanten Faktendaten:

- Ein *Veranstaltungskalender*⁴, der aus dem sehr viel umfassenderen Kalender des Bildungsservers nur solche Termine herausfiltert, die sich (unter anderem auch) an Hochschullehrer/innen und Wissenschaftler/innen richten bzw. auf Tagungen, Symposien etc. zu wissenschaftsbezogenen Themen hinweisen (Abb. 1).
- Eine Rubrik *Institutionen*⁵ bietet Zugang u.a. zu den Adressen und institutionellen Internetseiten, die für „Wissenschaft“ wichtig sind, so u.a. die Wissenschaftsministerien und sonstigen Wissenschaftsverwaltungen deutschsprachiger Länder, die wichtigen Institutionen der Forschungsförderung sowie die außeruniversitären Forschungs- und Serviceeinrichtungen und die eingetragenen wissenschaftlichen Fachgesellschaften, wobei diejenigen, die speziell auf dem Gebiet der Bildung arbeiten, umfassend erfasst sind. Eine Unterseite listet bedeutende Institutionen in deutschsprachigen Ländern und in Europa, die sich mit Bildungsforschung befassen, auf.
- Eine Rubrik *Bildungsforschung*⁶ weist relevante Quellen zu den Bereichen Hochschulforschung, Forschung an Hochschulen und historische Bildungsforschung nach.

1 <http://www.fis-bildung.de/>

2 http://www.dipf.de/themenbereiche/bildungsinformation_virtuelle_fachbibliothek_paedagogik.htm und ab Frühsommer 2005 das Angebot selbst: <http://www.fachportal-paedagogik.de>

3 <http://www.bildungsserver.de/zeigen.html?seite=23>

4 <http://www.bildungsserver.de/termine2/termineausgabeliste.html?adressaten=7>

5 <http://www.bildungsserver.de/zeigen.html?seite=324>

6 <http://www.bildungsserver.de/zeigen.html?seite=325>

- Die Seiten zum Thema *Forschungsstatistik*⁷ bieten Zugang zu thematisch einschlägigen Statistiken, soweit diese im Internet kostenfrei zugänglich sind.

Zielgruppenangebot für Wissenschaftler/innen

Eine adressatenorientierte Auswahl solcher Informationsquellen, die für Wissenschaftler und Forscher von besonderem Interesse sind, findet sich im redaktionellen „Angebot für (Bildungs-)Wissenschaftler/innen“⁸:

- Unter der Überschrift *Forschungsförderung* wird auf einschlägige Institutionen in Deutschland und Europa hingewiesen. Dieses Angebot umfasst eine Liste aller eingetragenen Stiftungen und Förderinstitutionen, sortiert nach ihrem Sitz in Bundesländern bzw. Staaten des Auslands.
- Unter *Informationen und Veranstaltungen* finden sich Hinweise auf wissenschaftsbezogene Informationsdienste – wie z.B. diverse Quellen zur Sozialwissenschaft, den Informationsdienst Wissenschaft (IDW) sowie die Internetangebote der Deutschen Bibliothek – sowie auf weitere, den DBS-eigenen Terminkalender ergänzende Quellen mit Veranstaltungshinweisen für Wissenschaftler und Hochschulangehörige.
- Eine Rubrik zum Thema *Kooperation und Austausch* hilft bei der Suche etwa nach Stipendiendatenbanken für ausländische Studierende, Graduierte und Hochschullehrer, nach Informationen zur Anerkennung ausländischer Diplome in Deutschland oder nach Informationsangeboten, die die Planung von Kooperationen mit ausländischen Institutionen unterstützen.
- Wichtige Arbeitsmittel für (Bildungs-)Wissenschaftler sind auch *elektronische Zeitschriften und Rundbriefe*. Die entsprechende Rubrik gibt einen Überblick über ausgewählte online zugängliche Periodika und verlinkt zur umfassenden Elektronischen Zeitschriftenbibliothek, einem koope-

rativen Service von 294 wissenschaftlichen Bibliotheken für alle Wissensgebiete.

- Die Seiten zu *ausgewählten Forschungsthemen* fokussieren Informationen zu aktuell diskutierten großen Forschungsbereichen wie Bildungsevaluation/Qualitätsforschung und Leistungsmessung/Leis-

Entwicklung reflektieren. Zum Angebot gehören u.a. auch die Datenbanken „BildungsSysteme International“ (Internetquellen zu den Bildungssystemen weltweit), PERINE (Ressourcen zur Bildungsforschung in Europa) und EXPLICA, dies ein dreisprachiges Glossar zur Europäischen Dimension des Bildungswesens.



Abb. 1: Terminkalender DBS – DGfE

tungsvergleiche, die auch im thematischen Angebot „Übergreifende Informationen“ des Bildungsservers zu finden sind, ergänzt durch weitere Materialien wie eine Literaturzusammenstellung zu den PISA-Studien oder die Datenbank „European Union – supported educational research 1995 – 2003. Briefing papers for policy makers.“

- Ausführliche Informationen auch für den *Wissenschaftlichen Nachwuchs*, die zugleich im Bereich „Hochschulbildung“ des DBS verfügbar sind, wenden sich speziell an Promovierende und Habilitanden.
- Die Portalseite *Bildung weltweit* umfasst Nachweise sowohl von Offline- wie Online-Ressourcen, die die europäische und die außereuropäische

Unter dem Begriff *Arbeitshilfen* finden die Nutzer Zugang u.a. zu der „Liste der erziehungswissenschaftlichen Zeitschriften der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE)“, zur FIS-Bildung-Literaturdatenbank, zum amerikanischen Education Resources Information Center (ERIC), zu den Dokumentlieferdiensten Jason und GBVdirekt, die Zeitschriftenartikel und andere elektronische Dokumente per E-Mail gegen Entgelt liefern. Die Rubrik umfasst ferner Links zum Deutschen Buchhandel, zu Suchmaschinen, insbesondere solchen für Wissenschaftler, elektronischen Arbeitsplattformen wie u.a. BSCW und Softwareangeboten wie z.B. das wissenschaftliche Literaturverwaltungsprogramm „LiteRat“, das

7 <http://www.bildungsserver.de/zeigen.html?seite=326>

8 <http://www.bildungsserver.de/zeigen.html?seite=50>

die Verarbeitung von Literaturnachweisen aus der FIS-Bildung-Datenbank unterstützt.

- Abgerundet wird das Zielgruppenangebot durch eine Auswahl webbasierter *Wörterbücher*, *Reisehilfen* sowie eine Auswahl von *Mailinglisten*, die speziell für Bildungswissenschaftler von Interesse sind.

Es ist darauf hinzuweisen, dass die beschriebenen Informationsangebote lediglich eine redaktionelle Auswahl besonders relevanter Quellen für den Themenkomplex Wissenschaft aus den ungleich umfassenderen Datenbanken des DBS darstellen. Wer Spezifisches sucht, sollte daher immer zusätzlich auch die Suche des Bildungsservers nutzen.

Partizipation der Nutzer – wissenschaftsbezogene Ressourcen selbst eintragen

Insbesondere für den Bereich Wissenschaft und Forschung ist das Angebot des Deutschen Bildungsservers interessant, eigene webbasierte Dokumente kostenfrei und unverbindlich eintragen zu können. Das können z.B. Artikel, Forschungsberichte, Diagramme und Schemata, spezielle Literaturlisten, Lehrveranstaltungen, Abschlussarbeiten, aber auch herausragende Seminararbeiten und natürlich Forschungsberichte sein. Die Selbsteintragungsmöglichkeiten finden sich an verschiedenen Stellen im Bildungsserver oder direkt unter: <http://www.bildungsserver.de/eintragen.html>. Der Selbsteintrag hat den großen Vorteil, dass die Fachfrau, der Fachmann selbst eine kompetente Zusammenfassung und auch die aus wissenschaftlicher Sicht zutreffenden Schlagworte eingeben kann, beides ist wichtig, damit die Auffindbarkeit erhöht wird. Dies gilt auch, wenn über eine Suchmaschine im Internet gesucht wird, weil eine Verlinkung im Deutschen Bildungsserver i.d.R. dazu beiträgt, dass ein Dokument im Ranking von Trefferlisten weiter oben angezeigt wird.

Kontakt:

Christoph Kodron, kodron@dipf.de

Bildungsreformbemühungen im föderalen System – Das Portal Bildung Plus schafft Transparenz

Ulrike Müller

Die Bildungslandschaft in Deutschland ist wieder einmal in Bewegung geraten. Vom Bund und von den Ländern wurden neue Initiativen und Reformprojekte initiiert, vielfältige Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung werden diskutiert und erprobt. Nicht ganz einfach für Bildungsinteressierte, hier noch den Überblick über wichtige Entwicklungen im Bereich der Bildungsreformen zu behalten bzw. sich die richtigen Informationen zu verschaffen. Doch es gibt im Internet zuverlässige Informationsknotenpunkte, die diese Arbeit erheblich vereinfachen. Sie schaffen Transparenz über aktuelle Debatten und Entwicklungen und ermöglichen einen schnellen Zugriff auf geprüfte und relevante Bildungsinformationen, die zumeist kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

Ein wichtiger Knotenpunkt ist Bildung PLUS, das Online-Portal zum Thema Bildungsreform in Deutschland, hervorgegangen aus dem Kontext des ehemaligen Forum Bildung (1999-2002), das gemeinsam von Bund und Ländern getragen wurde¹. Das Forum hatte zu fünf Themenschwerpunkten Expertengruppen eingesetzt, deren Berichte Grundlagen für Empfehlungen waren, die das Forum zum Abschluss seiner Tätigkeit verabschiedete:

1. Bildungs- und Qualifikationsziele von morgen
2. Förderung von Chancengleichheit
3. Qualitätssicherung im internationalen Wettbewerb
4. Lernen, ein Leben lang
5. Neue Lern- und Lehrkultur

Die Arbeit des Forum Bildung wurde durch Kongresse begleitet und durch eine starke Präsenz im Internet ergänzt. Nach Abschluss des Forum Bildung im Mai 2002 wurde dessen Homepage im Rahmen des wissenschaftlichen Pilot-

projekts Bildung PLUS im Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) zu einem Informationsservice mit Mittlerfunktion zwischen Forschung, Bildungspolitik und bildungsinteressierter Öffentlichkeit weiterentwickelt. Seit 2002 ist Bildung PLUS ein Projekt des DIPF, gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Vernetzungen mit dem IZ Bildung des DIPF

Bildung PLUS veröffentlicht eigenständig recherchierte Berichte, Interviews und Reportagen sowie Meldungen zu aktuellen Ereignissen aus dem Bildungsbereich. Die Online-Redaktion von Bildung PLUS kooperiert eng mit dem Deutschen Bildungsserver, dem Internetportal zur Bildung, einem Gemeinschaftsservice von Bund und Ländern, dessen koordinierende Geschäftsstelle ebenfalls im DIPF angesiedelt ist. Die beiden Portale verweisen wechselseitig auf ihre jeweiligen Informationsangebote – z.B. zur PISA-Studie und zur Diskussion um Bildungsstandards –, vereinbaren gemeinsam eine langfristige Themenplanung und stimmen die publizistischen Aktivitäten von Bildung PLUS mit der

Erarbeitung von Dossiers durch die Redakteure des Bildungsservers ab (Abb. 1). Durch diese Vernetzung entsteht ein erheblicher „Mehrwert“ für die Nutzerinnen und Nutzer der beiden Portale.



Ulrike Müller
(Foto: DIPF)

¹ <http://www.forum-bildung.de/>

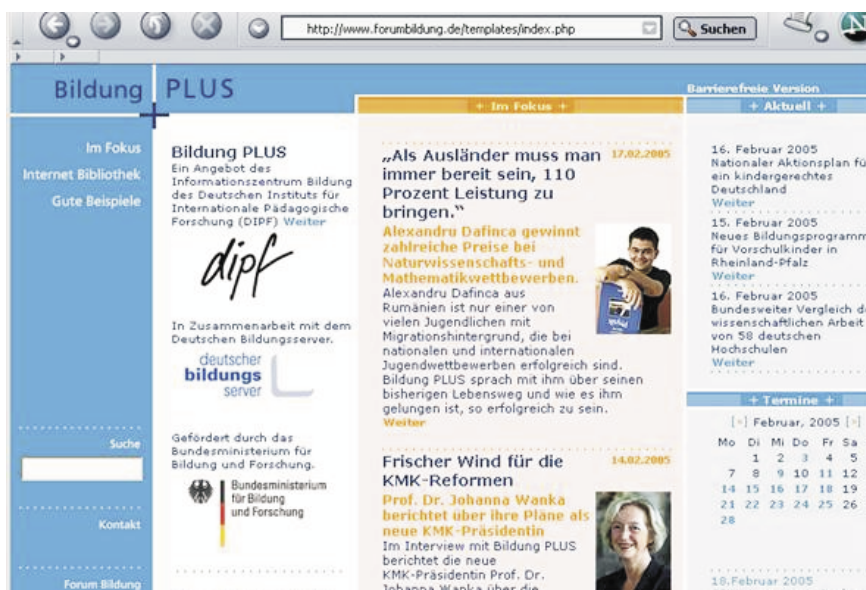


Abb. 1: Homepage Bildung PLUS

Synergetische Effekte entstehen darüber hinaus durch das systematische Einbeziehen der Zeitungsinhaltsdatenbank Zeitungsdokumentation Bildungswesen (ZEITDOK)² des DIPF, die auf relevante Bildungsinformationen in Print-Medien verweist, kostenlos im Internet recherchierbar ist und alle Bildungsbereiche abdeckt.

Inhaltliche Schwerpunkte und Services von Bildung PLUS

Die folgenden fünf Empfehlungsschwerpunkte des Forum Bildung waren für die bisherige inhaltliche Schwerpunktsetzung bei Bildung PLUS handlungsleitend:

1. Frühe Förderung
2. Individuelle Förderung
3. Lernen, Verantwortung zu übernehmen
4. Bildung und Qualifizierung von Migrantinnen und Migranten
5. Die Lehrenden: Schlüssel für die Bildungsreform

In einer weiteren Rubrik - PISA und Folgen - stellt Bildung PLUS die verschiedenen Wege dar, mit denen die bildungspolitisch Verantwortlichen nach PISA das Bildungswesen reformieren wollen. Derzeit wird Bildung PLUS als anpassungsfähige publizistische Plattform für aktuelle und künftige bildungspolitische Diskussionsprozesse um weitere Schnittstellen ausgebaut. So wird nun auch systematisch der Übergangsbereich zwischen Schule und beruflicher Bildung bzw. Hochschulbildung sowie der Übergang vom Studium in den Beruf bearbeitet. Ein Thema für Bildung PLUS ist darüber hinaus der Übergang von der Kindertagesbetreuung in die Grundschule sowie die Kooperation zwischen den betroffenen Institutionen.

Mit seinen Beiträgen unterstützt Bildung PLUS die öffentliche Diskussion über Initiativen für eine Bildungsreform und dokumentiert zu diesem Zweck Ergebnisse aus Politik und Fachwissenschaft. Bildung PLUS ergänzt die Informationsangebote des IZ Bildung durch journalistische Beiträge zum aktuellen bildungspolitischen Diskurs und gewährleistet flexible, zeitnahe Reaktionsmöglichkeiten. Das Spektrum publizistischer Features umfasst Interviews mit Bildungsexperten und politischen Verantwortungsträgern, thematische Dossiers und Pressedokumentationen, redaktionelle Artikel, einen Terminkalender mit Hinweisen auf Veranstaltungen zu Bildungsreformthemen sowie den wöchentlich erscheinenden Newsletter. Auch bietet Bildung PLUS ein Volltext-Archiv der Veröffentlichungen des Forum Bildung.

Kontakt:
Ulrike Müller, muelleru@dipf.de

2 <http://www.bildungsserver.de/zd/>

Bildung und Erziehung in der Kindertagesbetreuung: Eigenes Informationsangebot im Deutschen Bildungsserver

Brigitte Elloumi-Link

In den letzten Jahren wurde – verstärkt durch die Berichte aus den beiden Delphi-Befragungen 1998, die im Dezember 2001 vorgelegten Ergebnisse der PISA-Studie, sowie die Empfehlungen des „Forum Bildung“ – eine Debatte über den Stellenwert der Tageseinrichtungen für Kinder im Bildungsverlauf und über die Förderung von Lernprozessen in der frühen Kindheit angeregt.

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) brachte 1999 in Kooperation mit zehn Bundesländern sowie kommunalen und freien Trägern der Jugendhilfe die „Nationale Qualitätsinitiative im System der Tageseinrichtungen für Kinder“ auf den Weg. Sie hatte zum Ziel, Verfahren zur Qualitätsentwicklung und -feststellung für die Arbeit in Tageseinrichtungen und Horten in fünf Teilprojekten zu entwickeln. 2003 wurden in dem Gutachten des BMFSFJ (erstellt von Prof. Dr. Wassilios E. Fthenakis): „Auf den Anfang kommt es an! Perspektiven zur Weiterentwicklung des Systems von Kindertageseinrichtungen für Kinder in Deutschland“¹ Gründe, Forderungen und Möglichkeiten einer solchen Entwicklung aufgezeigt.

Mit Blick auf diese Entwicklungen beschloss der Deutsche Bildungsserver (DBS) Anfang 2003 seine schon länger bestehende Überlegung, die Elementarbildung im Sinne umfassender Information über das deutsche Bildungswesen, durch ein innovatives Projekt in sein Informationsangebot zu integrieren.

Im April 2003 startete das Projekt (Laufzeit bis 31.03.2005) in Kooperation mit dem Deutschen Jugendinstitut (DJI), dem bundesweit größten außeruniversitären sozialwissenschaftlichen Forschungsinstitut im Bereich Kinder, Jugendliche, Frauen und Familie. Die Abteilung „Kinder und Kinderbetreuung“, unter Leitung von Dr. Hans Rudolf Leu, legt einen Schwerpunkt ihrer Arbeit auf das Thema Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen, wobei sowohl Projekte mit dem Ziel der Qualitätsentwicklung von Kitas als auch regelmäßige Berichterstattungen über das Angebot an Kindertagesbetreuung durchgeführt werden.

Da Träger, Zuständigkeiten und das Selbstverständnis für die Kindertagesbetreuung in Deutschland sich vom schulischen Bereich unterscheiden, trafen sich DBS und DJI im Mai 2003 mit einer ExpertInnengruppe, bestehend aus VertreterInnen von BMFSFJ, Sozial- und Kultusministerien, Landesjugendämtern, freien Wohlfahrtsverbänden, Fachverbänden, sozialpädagogischen Instituten und Forschungsinstitutionen. Gemeinsam wurde eine fachliche Gliederung für das Informationsangebot erörtert. Sie berücksichtigt das eigene Selbstverständnis von Bildung und Erziehung als Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und ge-

meinschaftsfähigen Persönlichkeit und der eigenen Struktur der Kindertagesbetreuung, gemäß Kinder- und Jugendhilfegesetz.

Dies nahm auch Dipl.-Soz. Christian Peucker (zuständig für das Projekt seitens des DJI) in einen ‚Online-Überblick‘ über Akteure, Selbstverständnis und die Bildungsdiskussion in Kindertagesbetreuung auf, die als ‚Online-Tour‘² auf dem Bildungsserver zur Verfügung steht (Abb. 1).

Am 15.12.2003 ging das Informationsangebot „Elementarbildung: Bildung und Erziehung in Kindertagesbetreuung“³ auf dem Deutschen Bildungsserver online, das zwischenzeitlich sukzessive ausgebaut wurde. Es umfasst Informationen zu Tagespflege und Tageseinrichtungen für Kinder im Alter von 0 bis etwa 12 Jahren, von der Tagesmutter/Kindertagesstätte über den Kindergarten bis zum Hort.

Nach der Vorstellung von Rahmenbedingungen: Institutionen, rechtlichen Grundlagen, Zahlen zur Kindertagesbetreuung (unter Nutzung der Expertise des DJI zur Kinder- und Jugendhilfestatistik) wurden für die Zielgruppe „Eltern von Kindern in Kindertagesbetreuung“⁴ zusätzliche Informationsmodule über frühpädagogische Ansätze, zum Thema Übergänge: Familie-Kindertagesbetreuung/Kindertagesbetreuung – Schule, Tagespflege, Elternmitwirkung sowie Suchhilfen für Kindertagesbetreuungsplätze aufgebaut.

Einen zweiten Schwerpunkt der Projektarbeit bildete der Aufbau einer Verweissammlung über die „Bildungsdiskussion“ der Jahre 2001 bis heute, unter dem Titel „Zum Bildungsauftrag in Kindertagesbetreuung“. Er enthält eine Synopse der Bildungspläne der Bundesländer für die frühe Bildung in Kindertageseinrichtungen.⁵ Entlang der Themenbereiche der Bildungspläne



Brigitte Elloumi-Link
(Foto: DIPF)

1 vgl. <http://www.bmfsfj.de/Politikbereiche/Familie/kinderbetreuung,did=12166.html>
 2 <http://www.bildungsserver.de/zeigen.html?seite=2055>
 3 <http://www.bildungsserver.de/zeigen.html?seite=1658>
 4 <http://www.bildungsserver.de/zeigen.html?seite=1835>
 5 <http://www.bildungsserver.de/zeigen.html?seite=2027>



Abb. 1: Online-Tour Elementarbildung

wurden weiterhin für die einzelnen pädagogischen Arbeitsfelder⁶ Informationsmodule für ErzieherInnen und Interessierte erstellt (z.B. zu Bewegungs-, Lese-, Sprach-, mathematischer und technischer Förderung). Auch hier brachte das DJI, das 2003 vom BMFSFJ beauftragt wurde, eine Konzeption zur Bildung vor und außerhalb der Schule, als Teil eines umfassenden nationalen Bildungsberichts zu erarbeiten, seine Expertise ein.

Einer Maxime des Deutschen Bildungsservers, auf aktuelle Ereignisse und Trends schnell mit Informationen für NutzerInnen zu reagieren, sah sich das Projekt verpflichtet und erstellte zur OECD-Studie: „Die frühkindliche Betreuung, Bildung und Erziehung (FBBE) in der Bundesrepublik Deutschland“ im Dezember 2004 das Informationsmodul „Blick nach/Vergleich mit Europa“⁷. Für ErzieherInnen wurden die neuen Möglichkeiten einer wissenschaftlichen Ausbildung an Fach-/Hochschulen im eigenen Zielgruppenangebot veröffentlicht⁸. Weitere Themen bildeten: die Ta-

gespflege⁹, das im DJI entwickelte Curriculum „Fortbildung von Tagesmüttern“ und das zum 1.1.2005 in Kraft getretene Tagesbetreuungsausbaugesetz sowie „Kindertagesstätten als Orte für Kinder und Familien“, die über die Betreuung, Erziehung und Bildung der Kinder in Kitas hinaus weitere familienorientierte Angebote und Dienste integrieren.

Mit derzeit monatlich durchschnittlich 30.000 ‚pageviews‘ im redaktionellen Angebot und einer rasant angestiegenen Zahl von interessierten ErzieherInnen und Fachkräften (3.196 ‚pageviews‘ kurz nach Freischaltung des Zielgruppenangebots im April 2004 auf mehr als 25.000 ‚pageviews‘ Ende 2004), hat sich das Informationsangebot fest im Deutschen Bildungsserver etabliert und wird auch zukünftig als eine Informationssäule weitergeführt. Mit Blick auf den weiteren praxisnahen Ausbau befragte das Redaktionsteam im Dezember 2004 in einer Online-Befragung ErzieherInnen über ihren Internetgebrauch und Wünsche an das Angebot im DBS. Diese Ergebnisse werden ebenso in die

weitere Arbeit einfließen, wie auch das DJI nach Projektende, in ausgewählten thematischen Bereichen, weiter die Arbeit der Informationssäule unterstützt. Nächste Schwerpunkte sind der Übergang Kindergarten-Schule und die Organisation von Ganztagsbetreuung: Horte und Kindertagesbetreuung an Schulen.

Kontakt:
Brigitte Elloumi-Link, elloumi@dipf.de

6 <http://www.bildungsserver.de/zeigen.html?seite=2474>

7 <http://www.bildungsserver.de/zeigen.html?seite=2736>

8 <http://www.bildungsserver.de/zeigen.html?seite=2404>

9 <http://www.bildungsserver.de/zeigen.html?seite=2463>

Fünf Jahre Beobachtung der Informationslandschaft zur Weiterbildung Übersicht - Orientierung - Entscheidungshilfen

Doris Hirschmann

Informationsbedürfnisse

Im Laufe der fünfjährigen Praxis mit dem Internetinformationssystem Deutscher Bildungsserver haben sich verschiedene Informationsbedürfnisse zur Weiterbildung herauskristallisiert. So fragen die Nutzerinnen und Nutzer hauptsächlich nach Weiterbildungsmöglichkeiten im beruflichen Bereich, zu dem auch Sprachkurse und Computer- und Internetkurse aller Art gehören. Stark genutzt werden auch Informationen über bestimmte Abschlüsse wie Fachwirte im Bereich der Wirtschaft und der Informatik. Auf der Ebene wissenschaftlicher Weiterbildungen werden die MBA-Programme am häufigsten nachgefragt¹. Die Fragen zu beruflicher Weiterqualifizierung betreffen besonders solche Kompetenzen, die mit Blick auf neue Anforderungen und die neuen technologischen Entwicklungen im Berufsfeld von Bedeutung sind. Fragen zu Fortbildungen wie dem MBA zielen hingegen darauf ab, einen weiteren beruflichen Aufstieg zu erreichen. Ebenfalls häufig gesucht werden Möglichkeiten, über den zweiten Bildungsweg einen Schulabschluss nachzuholen oder einen höheren Schulabschluss zu erreichen.

Informationsangebote

In den letzten fünf Jahren hat sich in der Informationslandschaft zur Weiterbildung viel bewegt. Anfänglich haben lediglich einzelne Anbieter von Weiterbildungskursen ihre Kursangebote ins Netz gestellt. Inzwi-

schon hat sich im Internet eine vielfältige und nur schwer überschaubare Informationslandschaft entwickelt. Auf Bundesebene werden Übersichten zu Weiterbildungsangeboten beispielsweise über die Internetseiten der Volkshochschulen angeboten, zudem sind komplexe Datenbanken zu Kursangeboten entstanden. Die einzelnen Bundesländer haben länderspezifische Portale zur Weiterbildung und auch Kurssuchmaschinen entwickelt, die speziell die Informationslandschaft des jeweiligen Bundeslandes absuchen. Im Rahmen der Lernende Regionen-Projekte, gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), werden in noch kleineren regionalen Einheiten Strukturen für eine Vernetzung der Weiterbildungseinrichtungen vor Ort entwickelt und aufgebaut.

Neben der geographischen Abdeckung Deutschlands mit Informationsangeboten zur Weiterbildung werden auch noch andere Informationssysteme entwickelt.

An erster Stelle sollen hier die Verbesserungen bei den Suchmöglichkeiten für Kursangebote genannt werden. So ist es heute möglich, mit einer Suchabfrage im Internet simultan mehrere Datenbanken mit Kursangeboten verschiedener Anbieter abzusuchen bzw. – je nach Bedarf – Kurssuchen um landes- oder bundesweite Recherchen zu erweitern (Infoweb Weiterbildung).

Wissenschaftliche Weiterbildung

Die Förderung der wissenschaftlichen Weiterbildung stellt derzeit einen Schwerpunkt der Förderungspolitik der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) dar. Das BLK-Verbundprojekt „Wissenschaftliche Weiterbildung“ dient der Umsetzung dieser Maßnahmen. Die Wissenschaftliche Weiterbildung wird im Rahmen des BLK-Programms neben der Lehre und der Forschung als dritte Hauptaufgabe von Hochschulen angesehen. Zudem wird der wissenschaftlichen Weiterbildung auch unter dem Gesichtspunkt der gebührend getragenen Hochschulfinanzierung eine wachsende Bedeutung beigemessen.



Doris Hirschmann
(Foto: privat)

Aus diesem Förderprogramm gingen spezielle Internetportale hervor, die sich auf die wissenschaftliche Weiterbildung spezialisiert haben, wie z.B. das Bildungsportal Thüringen².

Die Entwicklung neuer Lernwege hat u.a. ebenfalls zur Entwicklung neuer Informationsportale mit jeweils weiteren speziellen Ausrichtungen geführt. Die Datenbank eldoc des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) beispielsweise bietet ausschließlich Informationen zu eLearning-Kursangeboten³ an. Auch das WebKolleg NRW⁴ hat webbasierte Angebote zur allgemeinen, beruflichen und politischen Weiterbildung in Nordrhein-Westfalen.

Ergänzt werden diese – meist öffentlich geförderten oder öffentlich getragenen – Informationsangebote durch vielfältige Angebote aus der Privatwirtschaft.

1 siehe die Seiten: Master of Business Administration (MBA): <http://www.bildungsserver.de/zeigen.html?seite=777>

2 <http://www.bildungsportal-thueringen.de/>

3 <http://www.eldoc.info>

4 <http://www.webkolleg.nrw.de>

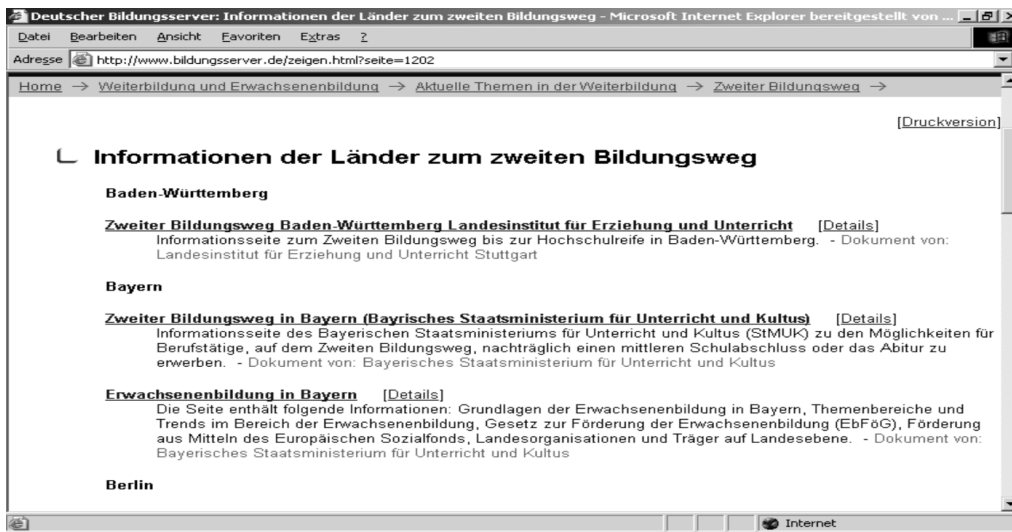


Abb. 1: Übersichtsseite Informationen der Länder zum Zweiten Bildungsweg

Neue Fragen

Die Vielfalt der Portale bringt für die Nutzer neue Orientierungsprobleme mit sich und wirft auch neue Fragen hinsichtlich der Qualität auf, die dann u.a. an den Deutschen Bildungsserver gerichtet werden:

- Welche Hilfs- und Suchinstrumente sind für meine Weiterbildungsinteressen die richtigen?
- Wo werde ich möglichst umfassend und dennoch übersichtlich informiert?
- Welche Kurse sind qualitativ anspruchsvoll?
- Welche Zertifikate sind bundesweit anerkannt?
- Wie und wo finde ich den für mich inhaltlich und finanziell geeigneten Weiterbildungskurs?

Überblickswissen

Um diese Fragen, die auf Grund der verwirrenden Vielfalt der Informationen und Angebote entstanden sind, hilfreich zu begegnen, wird es immer wichtiger, den Nutzern und Interessenten Überblickswissen anzubieten. Zum Beispiel sind die Möglichkeiten des Zweiten Bildungswegs in jedem Bundesland etwas anders geregelt, sie werden deshalb

beim Deutschen Bildungsserver nach Ländern geordnet dargestellt (Abb. 1).

Die schon erwähnten Suchmöglichkeiten über mehrere Datenbanken hinweg gehören ebenfalls zu den Instrumenten,

Beratung

Weiterbildungsberatung zu allen Bereichen wird in diesem Zusammenhang ebenfalls immer wichtiger. Beispielsweise stellt das InfoWebWeiterbildung



Abb. 2: Seite Beratungsstellen vor Ort

die einen besseren Überblick über die Vielfalt der Angebote und Möglichkeiten erlauben.

(IWWB)⁵ ein ausführliches Verzeichnis an Beratungsstellen in Deutschland zur Verfügung. In dem Verzeichnis sind die bundesweit vorhandenen Beratungsstellen z.B. der Volkshochschulen,

5 <http://www.iwwb.de/>

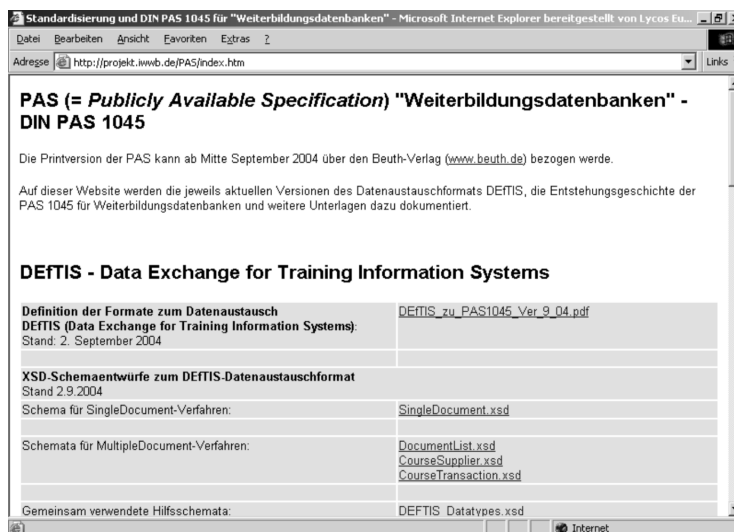


Abb. 3: DIN PAS 1045 für Weiterbildungsdatenbanken und Weiterbildungsinformationssysteme

Industrie- und Handelskammern und der Arbeitsagenturen verzeichnet, aber auch regionale Initiativen und Projekte, die Hilfe und Beratung zu der Frage anbieten, welche Weiterqualifizierung nötig ist und welches Angebot dafür am besten in Frage kommt (Abb. 2).

Zusammenarbeit

Ein weiterer wichtiger Aspekt für die Schaffung von Transparenz – nicht nur in der Angebotsvielfalt, sondern auch in der Informationslandschaft zur Weiterbildung – ist die Zusammenarbeit der einzelnen Akteure in der Weiterbildung. Besonders hervorzuheben ist hierbei der Stellenwert der Zusammenarbeit auf technischer Ebene. Die Nutzung bereits bestehender Infrastrukturen und bestehender Datenbanktechnologie erleichtert eine Verknüpfung von Informationen und Informationswegen. Die Verwendung gleicher technischer Formate macht die Systeme kompatibel. Hilfreich ist auch die Orientierung an allgemein vereinbarten Standards wie zum Beispiel der DIN PAS 1045 für Weiterbildungsdatenbanken und Weiterbildungsinformationssysteme (Abb. 3).

Für den Nutzer wäre die Suche wesentlich leichter, wenn er sich darauf verlassen könnte, dass auf jedem Portal zur Weiterbildung bestimmte Grundinformationen obligatorisch zu finden wären. Die stärkere Abstimmung und Zusammenarbeit der Informationsanbieter wird in der Zukunft immer wichtiger werden, um dem Ziel, mehr Transparenz zu ermöglichen, noch näher zu kommen.

Kontakt:

Doris Hirschmann, hirschmann@dipf.de

Das Informationsangebot zum Thema Behindertenpädagogik – Eine Kooperation mit der Universitätsbibliothek Dortmund

Tamara Massar

Zentrales Anliegen des Deutschen Bildungsservers ist die Schaffung eines umfassenden Informationsangebots zum deutschen Bildungswesen. Neben den von den Redaktionen in Frankfurt (DIPF) und München (Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht, FWU) betreuten



Tamara Massar
(Foto: DIPF)

Bildungsbereichen gehören auch so genannte pädagogische Querschnittsthemen, die für alle Bildungsbereiche relevant sind, aufgrund ihrer Bedeutung aber eine eigene Fokussierung verdienen. Dazu zählt auch der Bereich der Behindertenpädagogik, der weit mehr umfasst als die sonderpädagogische Förderung im Schulbereich. Das Informationsangebot entstand im Rahmen einer Projektförderung und wurde bzw. wird durch die Bereichsbibliothek Rehabilitationswissenschaften der Universitätsbibliothek Dortmund entwickelt und betreut¹.

Das Angebot richtet sich an Personen, die in ihrem täglichen Leben mit Behinderten aller Altersstufen praktisch arbeiten (dazu zählen neben Pädagogen und Angehörigen auch Wissenschaftler und der Bereich der Bildungsverwaltung) sowie natürlich auch an Personen mit Behinderungen. Analog zu den anderen Redaktionsbereichen besteht das Ziel darin, Internetquellen zur Thematik zu sammeln, zu erschließen und in strukturierter Form auf dem Bildungsserver anzubieten².

Während der zweijährigen Projektlaufzeit (1.2.2002 bis 31.1.2004) wurde eine Struktur für den redaktionellen Bereich entwickelt, die Fachsystematik der Onlineresourcendatenbank erweitert und eine Vielzahl von Internetquellen in den Datenbanken erschlossen. Der Bereich wurde Ende August 2002 für die Öffentlichkeit freigegeben (Abb. 1). Die Kooperationspartner beteiligten sich aktiv an internen Arbeitstreffen des

Ausbildung/Studium/Beruf sowie Informationen zu spezifischen Behinderungsarten. Hinzu kommen zielgruppenspezifische Angebote für Eltern mit behinderten Kindern und Behindertenpädagogen. Die Beantwortung von Nutzeranfragen gehört ebenfalls zu den Aufgaben der betreuenden Redakteurin. Der neue Redaktionsbereich fand sofort regen Zuspruch, was sich an den konstant hohen Nutzungszahlen zeigt.

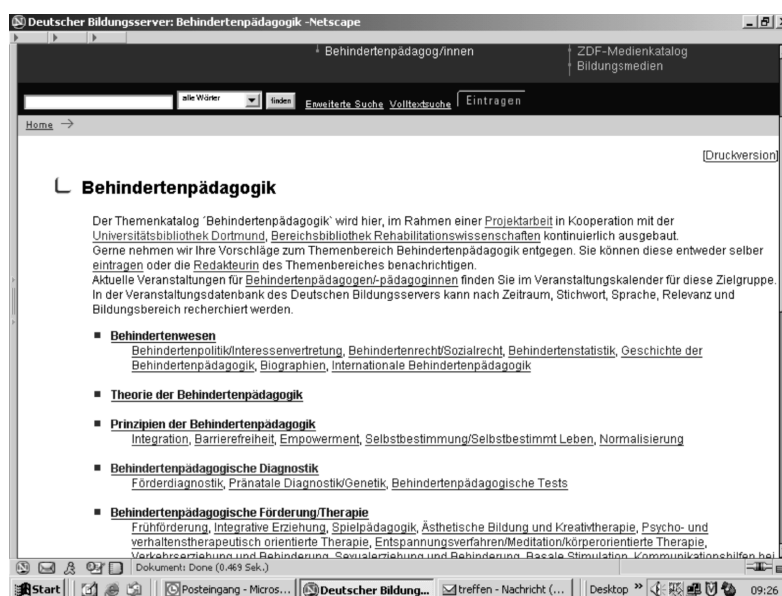


Abb. 1: Einstiegsseite Behindertenpädagogik

Deutschen Bildungsservers, betrieben Öffentlichkeitsarbeit und gingen weitere Kooperationen mit den Landesbildungsservern sowie den Projekten Föpäd³ und BIDOK⁴ ein, beides Angebote mit wissenschaftlichen Texten.

Schwerpunkte des Angebots sind die Bereiche Theorie, Diagnostik, Förderung und Therapie, Sonderschule,

Im Sommer 2003 erfolgte eine Evaluation des bis dahin entwickelten Angebots in Form einer Online-Befragung. Ziel war es, Akzeptanz und Qualität des Informationsangebots anhand von Antwortvorgaben und zwei offenen Fragen zu ermitteln. Da die Stichprobe vor allem Studierende des Fachbereichs Rehabilitationswissenschaften der Universität Dortmund umfasste, lassen sich

1 zum Vorhaben vgl. <http://www.ub.uni-dortmund.de/projekte/dbs-projekt.html>
 2 <http://www.bildungsserver.de/zeigen.html?seite=908>
 3 Wissenschaftliche Texte zur Förderpädagogik (föpäd): <http://www.foepaed.net/>
 4 Digitale Volltextbibliothek Behindertenpädagogik/Integrative Pädagogik (BIDOK): <http://bidok.uibk.ac.at/>

die Ergebnisse nur bedingt verallgemeinern, dennoch war eine überwiegend positive Resonanz festzustellen. Die Befragung lieferte zudem Hinweise zur weiteren Optimierung des Angebots, z.B. den Ausbau des Angebots an Volltexten und die Erschließung neuer Themengebiete⁵.

Seit Ablauf des Projekts wird das Angebot weiterhin von einer Mitarbeiterin der Universitätsbibliothek Dortmund gepflegt und ausgebaut.

Kontakt:

Tamara Massar, massar@dipf.de

Sozialpädagogik – Die neue Informationssäule auf dem Deutschen Bildungserver

Renate Tilgner

Im Dezember 2004 wurde der Themenkatalog des Deutschen Bildungsservers um einen neuen Bereich ergänzt: Das Informationsangebot zur Sozialpädagogik umfasst Grundlagen Sozialer Arbeit, theoretische, geschichtliche und juristische Aspekte sowie ausführliche Verzeichnisse zu Institutionen des Arbeitsgebiets (Abb. 1).¹

Berücksichtigt werden außerdem 11 Themenfelder der Sozialen Arbeit: das Spektrum reicht von der Altenhilfe, der Arbeit mit Behinderten, der Drogen- und Suchthilfe, der Familienhilfe, der Kinder- und Jugendlichenhilfe, der Straffälligenhilfe über interkulturelle Pädagogik bis hin zu Geschlechterforschung, Gesundheitsforschung, Sozialpolitik und Sozialpsychiatrie.

Das Angebot wurde an der Universität Münster als ein vom Deutschen Bildungserver gefördertes Projekt am Schwerpunkt Sozialpädagogik der Lehrereinheit Erziehungswissenschaft entwickelt. Das Vorhaben umfasst u.a. die Erarbeitung einer auf die redaktionelle Struktur des Deutschen Bildungsservers abgestimmten Fachsystematik, die Sammlung und inhaltliche Erschließung thematisch relevanter Internetquellen sowie die Einbindung der erstellten Datensätze in den Themenkatalog.

Den Anstoß zu diesem Kooperationsprojekt gab ein Vortrag über den Deutschen Bildungserver, den Ch. Kodron (DIPF),

auf einem Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGFE) 2000 in München hielt. Das Interesse von Kollegen wurde geweckt und schließlich der Aufbau des Wissenschaftsportals bzw. der Informationssäule Soziale Arbeit auf dem Bildungserver unter Federführung von Dr. Karin Böllert, Professorin für Sozialpädagogik an der Universität Münster, 2002 in die Wege geleitet.

Das Ergebnis erweitert das Themenspektrum auf dem Deutschen Bildungserver, das zunächst die „klassischen“ Bildungsstufen wie Schule, Hochschule, Berufsbildung und Erwachsenenbildung umfasste, ergänzt um einen Bereich „Wissenschaft und Bildungsforschung“ sowie zu einem späteren Zeitpunkt um das Themengebiet „Elementarbildung“. Ebenso wie bei dem ersten so genannten Querschnittsthema „Behinderten-

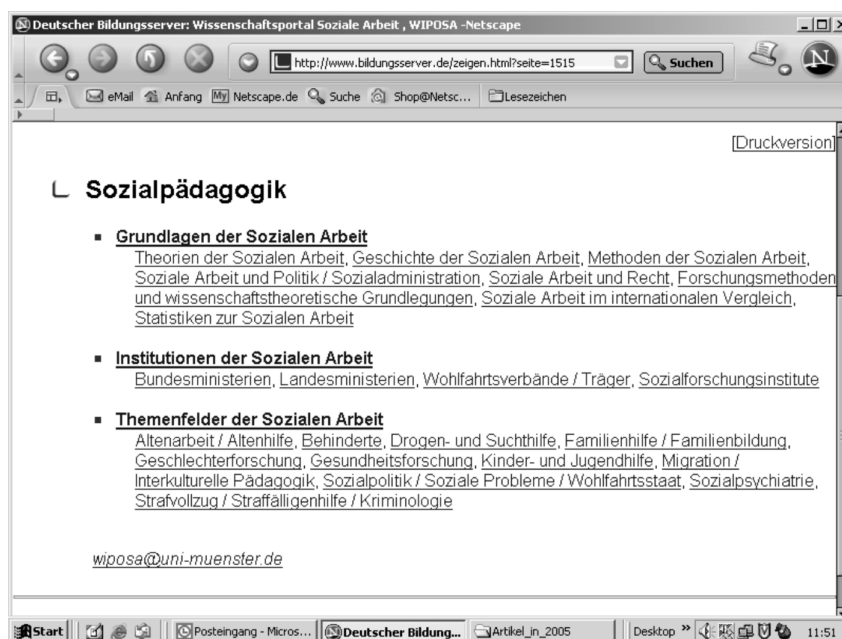


Abb. 1: Homepage Sozialpädagogik

⁵ Vgl.: <http://www.ub.uni-dortmund.de/projekte/dbs-ergebnis-online-umfrage.pd>

¹ <http://www.bildungserver.de/zeigen.html?seite=1515>

pädagogik“ handelt es sich beim Modul „Sozialpädagogik“ um ein Thema von bereichsübergreifender Relevanz, das sich vor allem an die in der sozialpädagogischen Praxis und Forschung Tätigen wendet.

Zu theoretischen Aspekten des Arbeitsgebiets liegen überwiegend online verfügbare Textmaterialien vor. Einen Schwerpunkt des Angebots stellen Nachweise fachlich einschlägiger Institutionen dar. Geboten wird ein Überblick über Bundes- und Landesministerien, Verbände, Träger und Forschungsinstitute. Auch bei den Themenfeldern liegt das Gewicht bei Fachorganisationen, Interessenverbänden und Fachinformationsdiensten.

Das Angebot befindet sich weiter im Aufbau – ein zielgruppenspezifisches Angebot mit berufsbezogenen Informationen für Sozialpädagoginnen/-pädagogen soll perspektivisch den bestehenden Themenkatalog ergänzen. Thematische Erweiterungen sind etwa auch im Bereich der Nachweise sozialpädagogischer Fachinformationen mit Blick auf Schnittpunktt Themen wie z.B. das Arbeitsfeld „Schulsozialarbeit“ vorgesehen.



*Renate Tilgner
(Foto: Dipf)*

Redaktionell betreut wird das Themengebiet am Institut für Sozialpädagogik, Weiterbildung und Empirische Pädagogik der Universität Münster unter der Leitung von Prof. Dr. Karin Böllert.

Kontakt:

Renate Tilgner, tilgner@dipf.de

Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung
Informationszentrum Bildung

Geschäftsstelle Deutscher Bildungsserver

Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt/Main

Tel. +49(0)69.24708

Tel. +49(0)69.24708-326

Fax +49(0)69.24708-328 oder

Fax +49(0)69.24708-444

E-Mail: dbs@dipf.de

Impressum

DIPF informiert Sonderausgabe

Deutsches Institut für Internationale
Pädagogische Forschung (DIPF) (Hrsg.)
Schloßstraße 29, D-60486 Frankfurt am Main
<http://www.dipf.de>

Konzeption und Redaktion: Dr. Ines Gaudenz

Textlayout: Sigrun Dosek

ISSN 1611-6941



Mitten in Frankfurt (Foto: Horst Schmeck)

dipf

